

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 64. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Ein vereinzelter russischer Vorstoß in der Bukowina. — Ein italienischer Angriff gegen den Monte San Gabriele zum Stehen gebracht.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arborea in der Bukowina versuchten die Russen nach starker Artillerievorbereitung vorzustoßen. Unser Feuer sprengte die Angriffstruppen und zwang sie zur Rückkehr in ihre Ausgangsgräben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein gegen den Monte San Gabriele ohne Feuerbereitung angelegter italienischer Angriff kam in unserem Feuer zum Stehen.

Am Colbricon versuchte der Feind nach einer Minenexplosion anzugreifen, wurde aber schon in der Bereitstellung wirksam gefaßt.

Die Zahl der bei Carzano eingebrachten Gefangenen ist auf elf Offiziere und 516 Mann gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Stetiger Artilleriekampf in Flandern. — Erfolgreiche französische Angriffe vor Verdun. — Ein russischer Angriff in der Bukowina zurückgewiesen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern dauerte der starke Artilleriekampf tagsüber zwischen dem Houthousterwald und der Eys überwindert an.

Vorkühe größter Festigkeit lagen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrlinie.

Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampftätigkeit der Artilleriemassen nicht.

Gewaltigen Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vor Verdun griffen die Franzosen gestern Morgen und Abend bei der Höhe 344 östlich von Samogneux, wo sie sich tags zuvor schon eine blutige Schlappe geholt hatten, wieder ohne jeden Erfolg an.

Zwanzig feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Bis jetzt sind Thon brachte auch gestern zwei Gegner im Luftkampfe zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des G.M. Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Dinaburg, am Stochob bei Brody und Tarnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In der Bukowina griffen die Russen westlich von Arborea an.

Es wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Reihen zurückgewiesen, aus denen Maschinengewehre sie erneut vorzutreiben suchte.

Wojedonischer Kriegsschauplatz.

Nur im Czernabogen lebhaftes Gefechtsstille.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Wo liegt unser Interesse?

— Betrachtungen eines Neutralen. — Von P. G. J. Alvarez.

Eine erfreuliche Meldung ging vor Kurzem durch die Presse der ganzen Welt: Die schwedische Regierung hat die übrigen neutralen Regierungen Europas aufgefordert, an einer neutralen Ministerkonferenz in Stockholm teilzunehmen. Was wollte die schwedische Regierung damit, und zu welchen Beschlüssen könnten die sechs noch neutralen Regierungen Europas gelangen? Wie es hieß, stand lediglich die durch den Eintritt Amerikas in den Krieg verschlimmerte Lage der Neutralen auf der Tagesordnung; — kann die Konferenz mehr wollen, als die Herbeiführung eines einheitlichen Zusammengehens der neutralen Mächte gegen die angelsächsische Bevormundung? Kann sie etwas Anderes berathen, als die einheitliche friedliche Auseinandersetzung mit den angebrohten Drangsalirungen? Wir wollen die Antwort voraus nehmen. Alle beteiligten Staaten sehen heute mehr denn je ein, daß sie durch ein Eingreifen an der Seite der Entente dem Krieg eine Wendung nicht mehr zu geben vermögen. Die neutralen Länder in Europa, die die Dinge nicht durch neutrale Entstellungen im Ueberseefabelverkehr kennen, sondern aus eigener Berührung mit den kriegführenden Mächten, wissen, daß der Kampf auf die letzte Spitze getrieben ist, daß wir vor seiner Entscheidung stehen und daß diese Entscheidung nur in ununterbrochener Ausreifung der im Augenblick bereits vermittelten Kräfte möglich ist. Die schwierige Lage der unbeteiligten Staaten, denen Deutschland mit seinen reichen Hilfsmitteln selbstlos beizustehen bereit ist, würde durch einen Eintritt in den Krieg, an welcher Seite es auch sei, nicht beseitigt werden, sondern jedes einzelne Land nur weiter in wirtschaftliche Verwirrung stürzen. Von den beiden kriegführenden Parteien haben die Mittelmächte kein Hehl aus dieser Erkenntnis gemacht, sie wissen und sagen es frei heraus, daß sie den Strauß gegen England als Weltmission betrachten und in der Erfüllung dieser weltpolitischen Aufgabe auf die Kräfte der neutralen Kleinstaaten Europas nicht rechnen. Die Repräsentanten der angelsächsischen Welt haben gerade das Gegenteil zum Ziel, und ihnen sollte das geplante, einheitliche Vorgehen der Neutralen auf friedlich-energetische Weise begegnen.

Feste Leitgedanken leiteten die schwedische Regierung bei ihrem Plan, — Gedanken, wie sie die historische Erfahrung eingibt. Heute ist der Konflikt, der in Flandern und Verdun, von Dinaburg bis zur rumänischen Front, gegen Italien wie im fernem Orient ausgekämpft wird, über sein erstes Stadium des deutsch-englischen Wettbewerbes hinausgediehen; es geht nicht mehr um eine deutsche oder die englische Hegemonie, sondern um die englische Welt Herrschaft überhaupt. Zwar sieht sich das Angelsächsentum für die Eroberung noch zu schwach und theilt sich deshalb mit Frankreich in diese Aufgabe. Doch wie lange würde es bei einem gelingenden Austrag dauern, bis das defakente Frankreich, jeder Luette zur Verjüngung bar, aus dem Wettbewerb auf europäischem Boden ausgeschaltet sein würde?

Betrachten wir einmal unbefangen die sich bei einem siegreichen England ergebende Sachlage für die ganze Welt. Das kleine Inselreich in der

deutschen See würde bei einem solchen Ausgange des Weltkrieges den ganzen Komplex der alten Welt südlich der Linie beherrschen, die etwa von Langer bis Kiantichou geht! Ganz Afrika unterstände der englischen Oberhoheit; denn es macht wenig aus, daß bei einem englischen Siege die trockene Sahara und das westliche Küstenland des schwarzen Erdtheiles an Frankreich fiel, an ein Frankreich, das finanziell und moralisch Albion ausgeliefert wäre und sich nie von ihm befreien könnte? Glaubt Spanien etwa, daß es noch lange im Besitze seiner Rechte in Marokko und am Rio de Oro bleiben würde? Und glaubt man in Stockholm, daß die Integrität Abyssiniens werthvoller ist, als etwa die Griechenlands? Und glaubt vielleicht Holland, daß sein Südsiebesitz, der schon jetzt unter japanischem Einfluß steht, ein geheiligter Boden sein würde, vor dem der englische Imperialismus, von Indien einerseits und von Australien andererseits vordringend, Halt machte? Bis an die japanische Sphäre, die sich in den südchinesischen Provinzen und bei den Karolinen mit den englischen Interessen berühren würde, gäbe es keinen anderen Willen, als den des Angelsächsentums, von Görz bis Kapstadt, vom Senegal bis Neuseeland: überall sähe dem freien Willen der Völker das englische Joch im Nacken.

Auch in den Vereinigten Staaten feiert das Angelsächsentum seine Triumphe. Art läßt nicht von Art; das alte Blut ist das selbe geblieben! Der Sieg Englands ist der Sieg des Angelsächsentums überhaupt. Die Situation in Amerika ist so klar und übersichtlich, daß es sich erübrigt, ein Mehr zu thun, denn auf sie lediglich hinzuweisen. Haben die Neutralen, die sich die Monroelehre der Vereinigten Staaten vergegenwärtigen, ein Interesse, dem Drucke nachzugeben, womit die gegenwärtige wirtschaftliche Kraft ihrer Länder ungenutzt geblieben, ihre Finanzlage aber ins Unendliche verschlechtert werden würde. Liegt nicht die Berechnung des Angelsächsentums vornehmlich darin, das in die neutralen Länder geflossene Geld wiederzuholen, die Länder zu schwächen für die Friedenszeit, sie wirtschaftlich zu vernichten und wieder auf englisches Geld angewiesen zu machen?

Womit hat sich England, bisher der reinste Repräsentant des Angelsächsentums, immer schadlos gehalten? Weiß nicht Dänemark ein Lied davon zu singen? Kennst nicht selbst Frankreich viele Beispiele dieser Art aus der eigenen Geschichte? Und weiß nicht auch Spanien von der Tüde Großbritanniens zu erzählen? Wer ließ Holland abfallen, als es doch noch blind genug war, um zu glauben, die englische Perfidie sei nur ein Zug im Charakterbilde Albions, nicht der einzige Zug dieses Charakters? Wem hat Schweden-Norwegen die Trennung aus der einstigen Union zu danken? Die Regierungen der neutralen Länder täuschen sich darüber nicht!

Die Mittelmächte kämpfen einen heroischen Kampf gegen eine zehnfache Uebermacht an Land, gegen eine sechsfache Uebermacht an Menschen! Kämpft so der Eroberungswahn? Nein, schon die ungeheure numerische Ueberlegenheit schließt alle imperialistischen Tendenzen aus. Für die Freiheit der Heimath kämpfen sie. Und mit dieser Freiheit der Heimath für die Welt! Für die Freiheit jenseits

der Linie Tanager-Kiautschou, für den freien Spielraum unter der Sonne in allen Zonen!

Das Klingt im Herzen der Neutralen Europas wieder, und mit diesem Gefühl muß sich die Einsicht paaren, daß diesem Kampf die augenblicklichen Interessen der einzelnen Länder untergeordnet werden müssen, denn es geht nicht mehr um die Gegenwart, um die Zukunft wird gekämpft. Und der Einsatz, um den die Mittelmächte kämpfen, ist die Freiheit aller Nationen.

Politische Vorgänge.

Ministerrat. — Gerüchte über neue Ministerernennungen. — Ministerialkommissäre für die rumänischen Lehrpräparanden.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Weflerle fand heute Nachmittag ein Minister-rath statt, der von 4 bis 9 Uhr Abends dauerte. Mit Ausnahme des abwesenden Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi wohnten dem Ministerrat sämtliche Mitglieder des Kabinetts bei. Der Minister-rath beschäftigte sich vorwiegend mit laufenden Angelegenheiten, in dem die verschiedentlichen Approvisionierungsfragen und die Beschaffung der erforderlichen Bedarfsartikel eine hervorragende Rolle spielten.

In der letzten Zeit tauchte wiederholt die Nachricht auf, daß eine Rekonstruktion des Kabinetts Weflerle bevorstehe. Heute wurde die Version verbreitet, daß Ministerpräsident Dr. Weflerle dem ehemaligen Staatssekretär Dr. Szterényi ein Portefeuille angeboten habe, und zwar soll es sich um die Uebernahme des Handels- oder Finanzportefeuilles handeln. Einem unserer Redakteure erklärte Geheimrath Szterényi, daß er von der Richtigkeit dieser Nachricht keine Kenntnis habe. Es widerspreche jeder Gepflogenheit, irgend Jemandem ein Portefeuille anzubieten, solange dasselbe einen Leiter hat. Da Graf Szterényi Handelsminister ist, habe Weflerle keine Veranlassung gehabt, ihm, Szterényi, das Handelsportefeuille anzubieten. Gabelud bemerkte schließlich Szterényi: Vielleicht werden aber Portefeuilles frei, dann wird es ihn freuen, wenn eines derselben ihm zugewiesen wird. Momentan sei die auf ihn bezügliche Nachricht nicht wahr.

Bekanntlich hat Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi die Thätigkeit der rumänischen nationalen Schulen suspendiert, wegen der griechisch-orientalisch-rumänische Episkopat Einspruch erhoben hat. Wie nun verlautet, werden mit dem 1. Oktober die sechs rumänischen Lehrpräparanden in Arad, Nagybárad, Szamosújvár, Nagyhébeu, Karánsebes und Balázsfalva wieder eröffnet, doch wird jeder Lehrauskalt ein Ministerialkommissär zugeordnet, der streng darauf zu achten hat, daß in den Lehrpräparanden die Erziehung der Lehramtskandidaten in ungarisch-nationalen Geiste erfolge und die Anstalten keine staatsfeindliche Thätigkeit entfalten.

Der Municipalausschuß des Komitats Borsod hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Obergespan's Botlik stattgehabten Generalversammlung der Regierung Weflerle Vertrauen votiert. In dem vom Führer der Unabhängigkeitspartei Ludwig Mocsár diesbezüglich eingebrachten Antrage hieß es, daß das Municipium des Komitats Borsod dem Ministerpräsidenten Alexander Weflerle und seiner Regierung mit Rücksicht auf die staatsmännische Vergangenheit des Ministerpräsidenten volles Vertrauen entgegenbringe. Das Municipium begrüßte es mit Freude, daß das Ministerium die radikale Reform des Wahlrechtes auf seine Fahne geschrieben, erwartet jedoch zugleich auch, daß die Reform die Existenzbedingungen des nationalen ungarischen Staates sichern werde und daß bei Bestimmung des Ausmaßes der Geheimheit der Abstimmung durch Berücksichtigung der obigen Gesichtspunkte und durch entsprechende Regelung des Wahlverfahrens den Wahlmißbräuchen und jeglicher Willkür ein Damm gesetzt werden wird. Das Municipalausschußmitglied Ladislav Melezer, ein Anhänger der Nationalen Arbeitspartei, stimmte dem Antrage auf Begrüßung und Zusage der Unterstützung im Allgemeinen zu, wünschte jedoch Weglassung des Passus, in welchem die Regierung des vollen Vertrauens des Municipiums versichert wird. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei kamerten sich jedoch an den ursprünglichen Wort-

laut, und auf Wunsch von zwanzig Municipalausschußmitgliedern kam es zur namentlichen Abstimmung. Diese ergab die unveränderte Annahme der Resolution mit 100 gegen 12 Stimmen.

Der griech.-orient.-serb. Episkopat hatte sich, wie „Rel. Ort.“ meldet, schon zu Beginn dieses Jahres an den damaligen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza mit der Bitte gewendet, er möge im Interesse der Einberufung des serbischen Kirchenkongresses Sr. Majestät eine Unterbreitung machen, damit endlich der schon so lange erledigte Patriarchatsstuhl besetzt werde. Der Bakrazer Bischof Miron Nikolics, welcher derzeit die Geschäfte des Patriarchats leitet, war mit Rücksicht auf sein hohes Alter auch persönlich beim Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit vorstellig. Trotz alledem verlautet in politischen Kreisen, daß man kompetentorts die gegenwärtige Zeit für die Lösung der Frage nicht geeignet findet.

Installation des neuen Gouverneurs von Fiume.

Aus Fiume wird gemeldet: In einer Feiernversammlung der Rappresentanza wurde heute der neue Gouverneur von Fiume Zoltán Jekelfalussy installiert. Den Vorsitz in der Versammlung führte Podesta Dr. Anton Vio. Nach Verlesung der königlichen Ernennungsurkunde hielt der Gouverneur, der bei seinem Erscheinen mit stürmischen Osviba-Rufen begrüßt wurde, eine Rede, in der er sein Programm entwickelte. Er betonte, daß er, obgleich er berufen sei, in erster Reihe die Interessen des Staates zu vertreten, die traditionellen Rechte und Interessen Fiumes stets vor Augen halten werde, das nur mit staatlicher Hilfe zu der Größe entporsteigen könne, die als erwünscht erscheine. Es sei auch notwendig, die Harmonie zwischen der Bürgerschaft selbst herzustellen, damit jene, die aus dem Felde heimkehren, hier nicht neue Kämpfe finden. Er sei entschlossen, die Interessen des Handels und der Industrie hingebungsvoll zu fördern, denn der Krieg habe gezeigt, welche Bedeutung Fiume im Wirtschaftsleben besitze. Als Vertrauensmann der Regierung bekennt sich Redner zur Demokratisierung des öffentlichen Lebens und zur Erweiterung der politischen Rechte. Eine gute Verwaltung werde die Reibungsflächen noch vermindern. Schließlich fordert der Gouverneur die Anwesenden zur thätigen Arbeit auf. Der Podesta Dr. Anton Vio bemerkte in seiner Antwort, die Erklärung des Gouverneurs, daß er die Rechte und Interessen der Stadt Fiume in Ehren halten wolle, habe lebhaften Widerhall in der Seele der Anwesenden gefunden. Die Fiumaner — so führt der Podesta aus — haben niemals so sehr ihre Zusammengehörigkeit mit dem Mutterland gefühlt, als jetzt, da eine demokratische und liberale Regierung die Zügel des Landes führe. Alle Nationalitätenoppositionen und Sprachwiderstände müssen verstummen, sofern sie nicht zum Schaden des Staates in heimtückischer Weise in den Vordergrund gedrängt wurden. Mit dem Rufe: Es lebe das Vaterland! Es lebe der König! Es lebe Fiume! schloß der Podesta seine Rede.

Die Deputation des kroatischen Landtags beim König.

Wie bereits gemeldet wurde, wurde das Präsidium des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landtags, und zwar der Präsident Dr. Medakovic, sowie die Vizepräsidenten Dr. Magdics und Dr. Lukinics am 17. d. von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen, um die Adresse des Landtags zu überreichen. Präsident Dr. Medakovic richtete an Sr. Majestät eine Ansprache, in welcher er den Wunsch nach Vereinigung des durch Sprache, Blut, nationale Gefühle und Aspirationen vereinigten kroatischen Volkes verdolmeitschte. Sr. Majestät erwiderte in deutscher Sprache Folgendes:

„Mit besonderer Befriedigung nehme ich die neuerliche Kundgebung Ihrer traditionellen Treue und Anhänglichkeit an mein Haus entgegen. Die Söhne Kroatiens haben hievon durch ihre mit hingebungsvoller Ausdauer bewiesene Selbstenhaftigkeit während der ganzen Dauer des schon so lange wüthenden Krieges ein bereedtes Zeugniß abgelegt. Es erfüllt mich mit Freude, daß Sie als Grundlage Ihres politischen Wirkens die durch eine Jahrhunderte alte geschichtliche Vergangenheit und durch Gesetze gefestigten Bande bezeichnen, welche eine und dieselbe staatliche Gemeinschaft der Krone St. Stephans umfassen. Bei Wahrung dieser staatlichen Gemeinschaft können Sie in dem gesetzlich festgelegten Rahmen für Ihre auf die Konsolidierung, sowie auf die kulturelle und wirtschaft-

liche Entwicklung der kroatischen Nation abzielenden Thätigkeit auch meinerseits auf gleiche wohlwollende Gefühle rechnen, wie sie meine Vorgänger auf dem Throne stets für die kroatische Nation gehegt haben.“ In kroatischer Sprache fügte Sr. Majestät hinzu: „Für Ihre treue Ergebenheit drücken Sie auch vor dem Landtag unsere königliche Dankbarkeit aus.“

Nach dieser Ansprache reichte Sr. Majestät allen drei Herren die Hand und fragte sie, wie weit die Arbeiten um die Wahlreform gediehen sind, um sich dann für die Approvisionierungsverhältnisse zu interessieren.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Italien

Revolutionäre Lage in Italien.

Lugano, 20. September. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Der Ministerrat beschäftigte sich mit Fragen der inneren Politik von äußerster Wichtigkeit. Traurige Vorkommnisse, gegen die auf das schärfste und thätigste eingeschritten werden muß, rechtfertigen die energischen Maßnahmen, die der Ministerrat beschlossen hat. Alle Formen des inneren Widerstandes müssen nunmehr entschieden bekämpft werden. Diese Mittheilung bestätigt die Meldung über den Ausbruch ernstest Unruhen in verschiedenen Städten Italiens.

Lugano, 20. September. Nach einer dreitägigen, ungemein strengen Sperre von Seiten Italiens ist die italienisch-schweizerische Grenze seit gestern Früh wieder mit den früheren Beschränkungen geöffnet. Die ersten hier eingetroffenen italienischen Zeitungen enthalten zwar viele Andeutungen über die sehr gespannte innerpolitische Lage und berichten über verschiedene ernste Maßnahmen der Behörden gegen die immer unerschämter auftretenden Sozialisten und ihre Sabotage, lassen aber nicht erkennen, ob die innere Lage der Grund der Sperre war, wie hartnäckig in der Schweiz umgehende Gerüchte behaupten wollen. Im Gegentheil bestehen Ursachen, diese Lage als den unmittelbaren Grund der Grenzsperrung auszusprechen, ohne im Uebrigen ihren Ernst zu verkennen.

Bezeichnend für die innere Lage in Italien ist das Dekret, das die Einbeziehung der Provinzen Turin, Alessandria und Genua in die Kriegszone verfügt; die genannten Provinzen kommen wesentlich in Bezug auf die Kriegswirtschaft in Betracht. Die hartnäckig in der Schweizer Presse sich erhaltenden Gerüchte über neuerdings wiederholte schwere Unruhen in Turin mit Hunderten von Todten und Verwundeten scheinen sich nicht zu bestätigen, dagegen stimmen alle Nachrichten darin überein, daß der revolutionäre Geist in der Arbeiter- und Landbevölkerung in raschem Steigen begriffen ist.

Kopenhagen, 20. September. Nach Londoner Telegrammen nimmt die Niederlegung der Arbeit in den verschiedenen Zweigen in ganz Italien zu. Besonders verhängnisvoll wird die Weigerung der Hafenarbeiter, die Kornladungen, die endlich glücklich den Unterseebooten entgangen sind, in den Häfen zu löschen.

Rücktritt des serbischen Gesandten in Rom.

Lugano, 20. September. (Privat-Telegramm.) Der bisherige serbische Gesandte in Rom Nistic ist zurückgetreten. Dies erfolgte wahrscheinlich in Folge der gescheiterten Verhandlungsverhandlungen mit Italien.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 20. September. Das „Wolff-Bureau“ meldet: In Flandern hat sich die gesteigerte Kampftätigkeit der letzten Tage zu einem neuen englischen Angriff verdichtet. Das Feuer lag den ganzen 19. September über mit außerordentlicher Heftigkeit auf den deutschen Stellungen. Dreimal, am frühen Morgen, um 11 Uhr Vormittag und um 5 Uhr Nachmittag, steigerte sich das Feuer zum Trommelfeuer. Dem morgendlichen Trommelfeuer in der Gegend von St. Julien folgte der zweimalige Angriff mehrerer Bataillone, die beidemal abgewiesen wurden. Ein in der Gegend

Langemard bereitgestellter Angriff kam im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Das starke Feuer hielt die ganze Nacht hindurch an. Um 5 Uhr 30 Minuten früh steigerte es sich von Langemard bis zum Kanal Ypern—Southern zum stärksten Trommelfeuer an. Darauf brach die englische Infanterie auf breiter Front zum Angriff vor. Der Kampf ist in vollem Gange. Auch an den übrigen englischen Fronten steigerte sich das Feuer theilweise zu größerer Stärke. In der Lisnesfront nördlich Reims und in der Champagne kam es trotz lebhaften Feuers lediglich zu Gefechten mit feindlichen Patrouillen, die abgewiesen wurden. In der Verdunfront griffen die Franzosen nach der am 18. d. erlittenen furchtbaren Verluste wiederum mit starken Kräften beiderseits der Höhe 344 an. Ihr Angriff wurde frühzeitig erkannt und unter vernichtendes Abwehrfeuer genommen. Die französischen Sturmwellen brachen überall zusammen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die amerikanischen Kriegskredite.

Washington, 19. September. Mitglied des Kongresses Fitzgerald, der gleichzeitig Berichterstatter der Budgetkommission ist, brachte den Vorschlag bis 1. Juli 1918 ein. Der Vorschlag rechnet mit dem Betrage von rund 85 Milliarden Dollar. Für den Bau von Flugzeugen allein wurden 32 Milliarden Dollar ausgegeben. Die Vereinigten Staaten werden nach dieser Berechnung 250 Millionen Dollar täglich für den Krieg ausgeben.

Der amerikanische Depeschendiebstahl.

Stockholm, 20. September. Eine amtliche Mitteilung besagt: Rückfichtlich der vom amerikanischen Staatsdepartement veröffentlichten Telegramme des Grafen Lutzburg hat die Regierung veranlaßt, am 10. d. durch den schwedischen Gesandten in Berlin anzufragen, ob es richtig sei, daß die veröffentlichten Telegramme vom deutschen Geschäftsträger in Buenos Aires abgefaßt worden sind. Nachdem die Antwort eingelangt war, wurde der Gesandte in Berlin am 15. d. beauftragt, unter Betonung hervorzuheben, es müsse als festgestellt angesehen werden, daß eine deutsche Behörde in besonders enger Weise das von schwedischer Seite erwiesene Vertrauen mißbraucht hatte und den bestimmten Protest der schwedischen Regierung anlässlich des Vorfalles zu erheben. Die am 17. d. veröffentlichte, vom deutschen Gesandten in Stockholm dem Minister des Aeußern gemachte Mitteilung steht mit dem schwedischen Protest nicht im Zusammenhang.

Schwere Unruhen wegen der Dienstpflicht in Kanada.

Berlin, 19. September. Der Kampf gegen die Wehrpflicht führte in Kanada zu schweren inneren Kämpfen. Das ist umso begreiflicher, als die Engländer in den letzten großen Kämpfen die kanadischen Truppen rüchichtslos sperten, so daß die kanadischen Divisionen völlig dezimiert wurden. Die Kanadier in der Heimath sind sich auch darüber klar, daß sie nur als Kanonensputter dienen, und wehren sich in förmlichen Aufständen gegen die Dienstpflicht. Ueber eines dieser Vorkommnisse, die das ganze Land erschütterten, berichtet „Manchester Guardian“ vom 1. d.:

Die Stadt Montreal nahm die königliche Zustimmung, die der Herzog von Devonshire dem Dienstpflichtgesetz ertheilte, mit Unruhen schlimmster Art auf. Zehntausend Personen versammelten sich und verschworen sich zum Widerstand bis zum Tod gegen das Gesetz und verpflichteten sich durch einen Eid, dem Einberufungsbesehl keine Folge zu leisten. In der Versammlung wurden die heftigsten Reden gehalten. Sie Robert Borden, sowie andere Minister wurden mit Erschießen bedroht. Zu der Versammlung kam es, als sich die Polizei einmischte, zu einem wahnwitzigen Kampf.

Ereignisse zur See.

Neue Unterseebooterfolge.

Berlin, 19. September. Amtlich wird gemeldet: 1. Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: Vier Dampfer, ein

Zegler, ein Fischerfahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Rhodon Hall“ (6400 Tonnen) mit Weizen für die englische Regierung von Montreal nach Falmouth, der nach zweistündigem Artilleriegefecht niedergekämpft wurde, zwei tiefbeladene Dampfer, einer englischer Nationalität, der andere dem Aussehen nach der französische Dampfer „Africque“, ferner der französische Dreimastchooner „Sadi Carnot“ mit Kalzfischen nach Trecamp, sowie das französische Fischerfahrzeug „Ardeurand“.

2. Eines unserer Unterseeboote vernichtete am 17. d. in den Hoobden das französische Flugzeug „D 40“ und nahm die drei Insassen, zwei Offiziere und einen Mechaniker, gefangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Verenkter Dampfer.

Bern, 20. September. Der französischen Presse zufolge ist der Dampfer „Beion“ der Messageries Maritimes am 8. August von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Eine riesige Weizenladung.

Berlin, 20. September. („Wolff-Bureau.“) Die Weizenladung des heute als versenkt gemeldeten englischen Dampfers „Rhodon Hall“ würde hinreichen, die Großherzogthume Baden und Hessen eine Woche mit Brotgetreide zu versehen.

Die Friedensbewegung.

Friedenspropaganda in Frankreich.

Bern, 20. September. Der „Temps“ meldet, daß in Paris, sowie in der Provinz seit einigen Tagen Flugschriften friedensfreundlichen Inhalts von verdächtigen Ausländern vertheilt werden, ohne daß die Polizei bisher eingeschritten wäre. Die Agenten betrieben besonders in Montmartre und in Montmartre ihr Unwesen.

Die italienischen Sozialisten für den Frieden.

Lugano, 20. September. (Privat-Telegramm.) „Fronte Interno“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Volksausschusses der revolutionären Sozialisten anlässlich des für September eingesehten Nationalkongresses der sozialistischen Partei. Dieses Rundschreiben tritt für die Umsturzbewegung durch die Vergewaltigung der Kapitalistenklasse und ein entscheidendes Vorgehen zu Gunsten eines sofortigen Friedens ein. Das Proletariat aller Länder solle das Recht auf seine Diktatur verkünden und der Welt rascheins das Aufhören des Krieges beschließen, damit die bürgerlichen Einrichtungen abgeschafft und die sozialistische Staatsreform eingeführt werde. Einem römischen Bericht des „Corriere della Sera“ zufolge erregt diese Veröffentlichung das größte Aufsehen.

Lugano, 20. September. (Privat-Telegramm.) Die nach zweitägiger Pause eingetroffenen Zeitungen enthalten über die Gründe der strengen Grenzsperrung kein Sterbenswörtchen, doch erfährt man von einem Rundschreiben des Sozialisten Lazzari, das die sozialistischen Gemeindeverwaltungen zu Sabotierungen des Krieges aufforderte und verboten wurde. Wahrscheinlich wird sein Urheber des Hochverrathes angeklagt werden, wenigstens fordern dies die „Idea Nazionale“ und andere Kriegsheftblätter.

Ein Handschreiben des Papstes an die Kriegführenden.

Karlsruhe, 20. September. Die römische Zeitung „Italia“ berichtet, der Papst habe im Verfolg seiner letzten Friedensnoten an alle Souveräne der kriegführenden Mächte Handschreiben gerichtet. Auch ist es ihm gelungen, die Unterstützung einer großen neutralen europäischen Macht (vermutlich Spanien) zu seinen weiteren Vorschlägen für den Frieden zu gewinnen.

Die internationale Gewerkschaftskonferenz in Bern.

Bern, 20. September. Die Schweizer Delegation der internationalen Gewerkschaftskonferenz hielt eine Vorkonferenz ab, um zu der vorgesehene Tagesordnung Stellung zu nehmen. Trotz der ablehnenden Haltung eines Theiles der Londoner Gewerkschaftskonferenz beschloß die Schweizer Vorkonferenz einstimmig, daß die internationale Gewerkschaftskonferenz am 1. Oktober in Bern

zusammentreten solle. Die Vorkonferenz erachtete es als völlig ausgeschlossen, die Lösung der schwebenden Fragen durch Umfrage zu versuchen, wie dies in London anscheinend beschlossen worden sei und gab der Anschauung Ausdruck, daß eine Verständigung über die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen umso leichter zu erzielen sein dürfte, als die internationale Konferenz keinerlei politische Fragen erörtert, vielmehr sich streng an ihr gewerkschaftliches Programm halten werde.

Die belgische Frage.

Berlin, 20. September. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt zu den Gerüchten über die deutsch-englische Annäherung in der belgischen Frage: Soweit wir unterrichtet sind, ist in jüngster Zeit in der That ein englischer Fühler in Bezug auf die belgische Frage an befreundeter Stelle erfolgt, und ebenso ist in gleich unverbindlicher Form Antwort ertheilt worden, die sich mit der englischen Anregung, das belgische Faustpfand gegen die deutsch-afrikanischen Kolonien auszutauschen, beschäftigt. Ob sie in positivem oder negativem Sinne gefaßt, oder zuvor die Gewährung ausreichender Garantien für Belgien gefordert hat, gehört bereits in das Gebiet mehr oder weniger zurettender Mutmaßungen, deren sich die Öffentlichkeit bemächtigt hat.

Wien, 20. September. (Privat-Telegramm.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus München telegraphirt: Eine unverkennbar offiziöse Berliner Note in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ besagt:

Wenn die Gegner bereit sind, auf ihre territoriale und wirtschaftliche Eroberungspolitik und auf die während des Krieges bereits gemachten Eroberungen gegenüber Deutschland und seinen Verbündeten zu verzichten, so sind auch wir bereit, die Unabhängigkeit Belgiens wieder herzustellen unter Sicherung des Daseinsrechtes der verschiedenen in Belgien wohnenden Nationalitäten und unter Garantie für die wirkliche Neutralität Belgiens, über die noch zu reden sein wird. Bis zur Entscheidung der Gesamtheit der Friedensfragen gilt uns Belgien, wie jedes andere besetzte Gebiet, selbstverständlich unbedingt als Pfand. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler am 27. d. im Reichstag über die Frage sprechen wird.

Ein russischer Sonderfrieden?

Amsterdam, 19. September. Der Stockholmer Korrespondent des „Handelsblad“ erfährt von einem eben aus London zurückgekehrten russischen Delegierten, daß die Regierung die vierte Duma auflösen und mit einer aus Mitgliedern des Sowjet und der Bauernräthe gebildeten Volksvertretung weiterregieren werde. Das würde einen entschiedenen Schritt nach links bedeuten. Das russische Volk und die russische Armee seien des Krieges mehr als müde. Der Delegierte glaubt, daß Rußland binnen drei bis vier Monaten den Mittelmächten einen Sonderfrieden vorschlagen werde. Die Lage Kerenskij's seien gezählt, nicht nur wegen seines schlechten Gesundheitszustandes, sondern auch wegen des allgemeinen Wiederauflebens des Wunsches nach Frieden. Das Land und die Armee seien vollständig erschöpft.

Friedensverhandlungen noch vor Jahreschluss?

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: In amerikanischen Finanzkreisen erhält sich und wächst die Ueberzeugung, daß die Einleitung von Friedensverhandlungen noch vor Ende dieses Jahres möglich sein wird. In diesem Sinne lautende Mittheilungen wurden auch nach Paris telegraphirt, ihre Veröffentlichung wurde aber dort durch die Censur strengstens verhindert. Offenbar befürchtet man in Paris von demartigen Nachrichten ein weiteres Anwachsen der kriegsgegnerischen Strömung. In Amerika wird die kriegsgegnerische Strömung erheblich gestärkt durch die Agitation gegen den Krieg, die aus Universitätskreisen, mit berühmten Professoren der großen Columbia-Universität an der Spitze, eingeleitet wurde und überall an den Universitäten der Vereinigten Staaten an Boden gewinnt.

Der Umsturz in Rußland.

Kongreß der Kosakentruppen.

Petersburg, 20. September. („P. T. A.“) In Nowotjersk wurde der Militärkongreß der Abgeordneten der Kosakentruppen eröffnet. Es nehmen daran unter Anderen Vertreter der Arbeiter- und Soldatenräthe und der Gemeinderäthe von Moskau und anderen Städten Central-Rußlands theil; auch der Arbeiter- und Soldatenrath von Petersburg wird erwartet. General Kaledin wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt, lehnte aber die Wahl ab, mit dem Hinweis auf die früher ergangene Entschlieung, die ihn seines Amtes enthebe.

Rogajewski hielt die Eröffnungsrede. Er äußerte sich über die Vorkommnisse der letzten Zeit, ferner über die Beweggründe, die Kaledin's Rundreise im Dongebiete und den Haftbefehl gegen ihn veranlaßten. Rogajewski erklärte, die Kosaken leisteten der Regierung treue Gefolgschaft und sie beabsichtigen, mit ihr zusammen zu arbeiten.

Der Vizehetman bedauerte es, daß man einen Feldzug gegen die Bestrebungen der Kosaken ins Werk gesetzt habe und daß die maßgebenden Stellen über Alles, was am Don geschehen sei, schlecht unterrichtet seien. Dunkle Mächte, häufig vielleicht deutsche Agenten, hätten den Nutzen von ihren Anstrengungen. Rogajewski wies energisch alle Beschuldigungen gegenrevolutionärer Bestrebungen, die gegen die Kosaken erhoben worden seien, zurück.

Hierauf ergriff General Kaledin das Wort.

Zurückziehung des Haftbefehls gegen Kaledin.

Amsterdam, 20. September. „Central News“ meldet aus Petersburg: Die vorläufige Regierung hat den Haftbefehl gegen den Kosakenhetman Kaledin zurückgezogen. Der Dumaabgeordnete Purischkiewitsch wurde enthaftet.

Die Niederzwingung Kornilow's.

Stockholm, 20. September. Kornilow's Lage im Hauptquartier von Mohilew vor seiner Verhaftung war verzweifelt. Nach Berichten des Centralkomitees des Arbeiterrathes waren bereits am Freitag die Stationen Schlow und Orscha von den Regierungstruppen unter der Führung des Obersten Korekow besetzt und Kornilow dadurch in Mohilew gänzlich eingeschlossen. Er befand sich mit wenigen treuen Truppen der feindlichen Stadtbesatzung gegenüber. Kornilow erbat sich Lebensmittel, weil er das Verhungern fürchtete. Die Bitte wurde ihm abgeschlagen, bis Kornilow sich auf Gnade und Ungnade ergäbe. Der General wollte darauf die Telephonleitung nach Moskau benutzen. Auch dieser Wunsch wurde ihm abgeschlagen. Darauf erklärte sich Kornilow bereit, seinen Degen Mezejew auszuliefern. Von den Offizieren, die sich für Kornilow erklärten, haben viele Selbstmord begangen. In der Mehrzahl der Fälle wurde als Grund angegeben, daß sie nach Kornilow's Abkehrung gänzlich an der russischen Zukunft verzweifelt.

Amsterdam, 20. September. Die Proklamation Kornilow's wurde von der Regierung beschlagnahmt. Gegen Kerenski wurde in dieser Proklamation der Vorwurf erhoben, die deutsche militärische Aktion zu begünstigen.

Karlsruhe, 20. September. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldaterrath hat mit 331 gegen 140 Stimmen dem Direktorium den Wunsch nach Straferlass für General Kornilow und die wegen Weitererei beschuldigten zweieunddreißig Generale übermittelt.

Kornilow vor dem Kriegsgericht.

Amsterdam, 20. September. Das „Neuer Bureau“ meldet aus Petersburg: Es ist jetzt beschlossene, Kornilow vor ein Kriegsgericht zu bringen, dem eine Jury beigegeben wird. Gleichzeitig beschloß die Regierung auf Verlangen des Sowjet, daß der Prozeß nicht in Petersburg, sondern in der Frontzone stattfinden soll.

Verhaftung von Anhängern der alten Regierung.

Petersburg, 19. September. („P. T. A.“) Eine Anzahl Anhänger der alten Regierung, die von der provisorischen Regierung verbannt worden waren, wurde vom Arbeiter- und Soldaterrath

in Helsingfors, als sie nach Schweden reisen wollten, festgenommen und ins Gefängniß gesetzt. Heute hat der Arbeiter- und Soldatenrath von Helsingfors dem Verlangen der Regierung Folge gegeben und eingemilligt, diese Verbannten nach Petersburg zu schicken.

Verhaftung des Generals Gurko.

Stockholm, 19. September. „Rijtsch“ zufolge hat sich General Gurko freiwillig beim Kommandanten der Peter-Paul-Festung gemeldet. Er wurde verhaftet. Wegen Bedrohung Petersburgs beschloß das Finanzministerium, nach Tambow zu übersiedeln. Auch der größte Theil der Fabrike wurde evakuiert.

Das Mitglied der ersten Duma Madin, welcher dem Ministerium Kornilow's angehört, sollte, ist verhaftet worden.

Die Kadetenpartei gegen die Konferenz in Petersburg.

Petersburg, 19. September. („P. T. A.“) Der Hauptauschuß der Kadetenpartei hat eine Entschlieung angenommen, worin die Mitglieder der Partei aufgefordert werden, sich jeder Theilnahme an der vom Arbeiter- und Soldatenrath nach Petersburg einberufenen Konferenz zu enthalten. Als Grund für die Enthaltung wird angegeben, daß die Konferenz nur eine einzige politische Strömung des Landes vertrete und in Folge dessen weder ein politisches Organ von Einfluß bilden, noch die schwierige Lage, in der sich das Land befinde, mildern könne.

Terechtschenko Vizepräsident des Ministerrathes.

Petersburg, 18. September. („P. T. A.“) Minister des Neuern Terechtschenko ist zum Vizepräsidenten des Ministerrathes ernannt worden.

Straflosigkeit des Czarenpaares.

Genf, 20. September. Die Regierung der Republik beschloß den Erlass der Strafe für das Czarenpaar. Das Czarenpaar erhält die Freiheit unmittelbar nachdem die gesetzgebende Versammlung die neue Staatsform sanktioniert und alle Mächte die neue russische Regierungsform anerkannt haben.

Entlassung von Generalen.

Stockholm, 20. September. Aus Petersburg werden Plattenverschiebungen von Offizieren gemeldet. An einem Tage wurden folgende im Generalrang stehende Offiziere entlassen: Maktschejew, Olsner, Schuberski, Dudarow, Slawinski, Jacobomski, Tubanow und Filonjenka.

Achtundzwanzig freigegebene Bolschewiki, die wegen der Juniunruhen verhaftet worden waren, wurden jetzt wieder in Haft genommen.

Schwierige Lage Kerenski's.

Stockholm, 20. September. Die Einsetzung eines Direktoriums, der Staatsstreik und die Kabinettsbildung mit betonter Heranziehung bürgerlicher Elemente stellen sich für Kerenski als schwere politischen Fehler heraus, weil die sozialistischen Kreise ihm ihre Unterstützung entziehen. Kerenski hoffte vergeblich, sich durch die Proklamirung der Republik das Vertrauen der Sozialisten zu sichern. Der Arbeiterrath protestirt energisch gegen das von Kerenski gebildete bürgerliche Kabinet, und der Vorstand der sozialrevolutionären Partei schloß Kerenski wegen dieses Schlages gegen die Revolution aus. Im Anschluß hieran wurde bereits von der Auflösung des Direktoriums, sowie von der Bildung einer rein sozialistischen Regierung gesprochen.

Unter den verbündeten Diplomaten verursachte nach den „Birschewija Wjedomosti“ diese Zuspitzung der Lage lebhafter Nervosität, da kein Zweifel darüber besteht, was die Verbündeten von einem rein sozialistischen Ministerium zu erwarten haben. Die Bolschawisten unternahmen darum einen gemeinsamen Schritt, um Kerenski unter allen Umständen zum Ansharren zu bewegen. Kerenski's Stimmung selbst ist sehr niedergedrückt, seine Position wird außerdem durch den Umstand erschwert, daß er Männer auf wichtige Posten berief, die den Sozialisten persönlich verhasst sind. Der neue Petersburger Militärkommandant General Baltshirski hat bereits als Gehilfe des Handelsministers den Haß des Arbeiterrathes auf sich gezogen. Seine erste Maßnahme auf dem neuen Posten war das Verbot von Maxim Gorki's

Zeitung „Nowaja Schisn“. Dieses Verbot erregt bei den Sozialisten derartige Erbitterung, daß bewaffnete Ausschreitungen der Arbeiterschaft gegen die Regierung befürchtet werden.

Demission zweier Minister.

Petersburg, 19. September. Die Regierung hat das Entlassungsgesuch der Minister Skobelew und Agentiew angenommen.

Die Kriegsziele Frankreichs.

Eine Rede Ribot's.

Der Programmtrede Painlevé's folgte eine Rede Ribot's über die Kriegsziele. Darin stimmten Beide überein, daß sie die Zurückgabe Elsaß-Lothringens fordern. Die Antwort auf diese Forderung findet man, wenn man einen Blick auf die Kriegskarte wirft. Sollte dies den derzeitigen Lenkern der Geschicke Frankreichs nicht genügen, so mögen sie die bevorstehende Rede des Reichskanzlers abwarten, der gewiß nicht ermangeln wird, ihnen auch in dieser Frage Raison beizubringen. Bemerkenswerth an der Rede Ribot's ist, daß Frankreich die Papstnote nicht beantwortet, sondern die Antwort der Mittelmächte abwarten will. Ein Standpunkt, der eines Staatsmannes von der Bedeutung Ribot's durchaus nicht würdig ist.

Nachstehend der Bericht über die Sitzung der französischen Kammer.

Paris, 19. September. („Havas.“) In der Kammer fragte der Deputirte Lemery, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen werde, um im Evideren mit den Verbündeten eine vernünftige Führung des Krieges sicherzustellen. Er wies auf die Nothwendigkeit hin, dem Lande eine klare Definition dafür zu geben, was sie unter Sieg und Frieden verstehe. Lemery ersuchte den Ministerpräsidenten Painlevé, auf die feindliche, von Stockholm und Rom ausgehende Offensibe zu antworten. Er kritisiert lebhaft die gegenwärtige Anschauung vom Kriege, der ein Krieg der Vorräthe sei. Der Sieg wird dem Lande gehören, das den letzten Vorrath besitzen wird. Lemery erklärte den Traum, das linke Rheinufer zu annektieren, für einen Anachronismus, während Elsaß-Lothringen zu verlangen, nur die Forderung nach Wiedergutmachung eines verewaltigten Rechtes sei. Deutschland glaubt — schloß der Abgeordnete —, daß Vorrücken den Sieg bedeute. Als es Belgien verlor, schuf es eine Gesellschaft von Nationen. Die Rechte der Nationen muß man zugleich ausarbeiten, anstatt Verhandlungen abzuwarten, wobei die Verbündeten, ohne genaue Abmachungen untereinander, sich Deutschland und seinen Genossen gegenüber alleinstehend finden würden.

Die Rede Lemery's wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Deputirter Brunet tabelte den Papst, weil er nicht zwischen Verbrechen und Recht unterschieden habe.

Deputirter Grausseau (liberal) unterbrach den Redner und sagte: Diejenigen, welche erklären, daß die Note des Papstes dem deutschen Einfluß entspringen sei, sind im Irrthum. Die Note des Papstes beurtheilt die deutschen Ansprüche und bestätigt die Herrschaft des Rechtes. Das ist eine Schuldigung für Frankreich. (Zwischenruf bei den Sozialisten.)

Deputirter Renaudel (Sozialist) sagte: Die sozialistische Note zur internationalen Konferenz war unzweideutiger, aber man hat nicht verfehlt, von deutschem Einfluß zu sprechen. Jetzt ist die Reihe an den Katholiken, sich in ihrem religiösen Bewußtsein verlekt zu fühlen.

Ministerpräsident Painlevé antwortete den Fragestellern. Er sagte: Aufgabe der Regierung ist es, einen Plan zu haben, sich daran zu halten und ihn auszuführen. Die Stunde gebietet, zu handeln. Redner erklärte weiters, er bedaure, die Mitwirkung der Sozialisten nicht erlangt zu haben und bestätigte seine Entschlossenheit, mit der äußersten Energie alle Anschläge gewisser fremder Agenten zu verfolgen. Die Gerechtigkeit werde ihren Lauf nehmen bis zum Ende. Er machte dann eine Anspielung auf die Gemeinschaft der Nationen und auf die Bolschawisten und erklärte, daß Frankreich an denselben Grundfragen festhalte. Es biete die größtmögliche Beweise aufrichtiger moralischer Größe und von Selbstverleugnung dar. Der Ministerpräsident erklärte seine Uebereinstimmung mit Lemery hin-

hentlich der Sprache, die Frankreich den Allirien gegenüber gebrauchen könne. Die Seelengröße Frankreichs zeige sich deutlich vor Aller Augen. Da es sich den Grundsätzen der Vereinigten Staaten anschließt, gebe es ein großes moralisches Beispiel. Die Regierung werde sich bemühen, der Nation würdig zu sein und sich bestreben, diejenigen, welche mit Frankreich kämpfen, auf dem von Venerly gewiesenen Wege mit sich fortzureißen. Der Ministerpräsident fuhr sodann fort: Es ist sicher, daß die Politik Venerly's triumphieren wird und daß wir Ergebnisse erzielen werden, die Frankreich die Möglichkeit geben, allen Schwierigkeiten die Stirne zu bieten. Der Ministerpräsident schloß mit der Bitte an die Kammer, der Regierung volles Vertrauen zu schenken.

Der Abgeordnete forderte den Minister des Auswärtigen Ribot auf, sich über die zwischen den Allirien getroffenen Abmachungen zu äußern, die den gemachten Versprechungen zuwider noch nicht veröffentlicht worden seien.

Minister des Auswärtigen Ribot antwortete: Vor einigen Monaten sagte ich mit Zustimmung der ganzen Kammer, daß wir keine geheime Diplomatie hätten und daß Frankreich bereit sei, Alles zu sagen, weil es bei der Aufstellung seiner Friedensbedingungen seiner Begehrlichkeit unterliege, weil es sein Recht fordere. Ich sagte, daß ich die bereitliegenden Urkunden veröffentlichen würde. Ich kann sie morgen veröffentlichen. Aber es hängt nicht von mir allein ab. Wir haben Allirien und müssen Hand in Hand und in vollem Vertrauen mit ihnen vorgehen. In dem Maße, wie wir uns dem Kriegsende nähern, müssen wir mehr und mehr darüber wachen, die von den Feinden zur Vereinigung der Allirien angewandten Kunstgriffe wirkungslos zu machen. Wir werden den Sieg erringen, wenn wir einzig bleiben. Deutschland weiß das und seine ganze Absicht ist darauf gerichtet, uns uneinig zu machen und uns zu schwächen. Die Bitte, jene Veröffentlichung aufzuschieben, gelangte aus Petersburg an mich. In der schwierigen Lage, in der sich unser großer Verbundeter befindet, darf ich keine Schwierigkeiten nicht vermehren. Habe ich nicht deutlich genug gesprochen? Besteht irgendein Zweifel wegen unserer Friedensbedingungen, wegen dessen, was wir fordern und was wir erreichen werden, denn wenn wir es nicht erreichen, würde es Tod und Entehrung für das Land bedeuten? Wir sind nicht mit Kriegsziele in dieses Ringen eingetreten. 45 Jahre lang wollten wir trotz der blutenden Wunde in unserer Seite den Frieden. Und heute, nachdem all dieses französische Blut während des langen Kampfes, das uns aufgezungen worden ist, vergossen ist, was wollen wir heute? Das Recht! Frankreich will Niemandem Gewalt antun, es fordert nur das Recht, und wenn man es nicht hört, dann brechet mir nicht von einem auf Recht gegründeten Frieden, von einer Gesellschaft der Nationen, von einem dauerhaften Frieden, denn Tod wäre er von vornherein, dieser schon beim Abschluß durch Ungerechtigkeit vergewaltigte Friede. Wenn wir vor der Welt die Rückgabe Elsaß-Lothringens fordern, sind wir Vorkämpfer des verletzten Rechtes, fordern wir von der Welt eine unentbehrliche Vorbedingung für den dauerhaften Frieden, die Gutmachung der vor 45 Jahren begangenen Ungerechtigkeit, die 45 Jahre hindurch auf der Welt lastete. Und wenn man das nicht gewährt, gewährt man nichts. Das würde einen Waffenstillstand für einige Jahre bedeuten, während wir alle unsere Opfer nicht vergebens gebracht haben werden, wenn wir den Frieden auf das gründen, was ewig ist: Gerechtigkeit und Recht.

Die Zurückgabe Elsaß-Lothringens genügt nicht. Wir fordern Wiedergutmachung. Nicht Rache erstreben wir. Die Strafe, die wir unseren Angreifern aufzuerlegen wünschen, ist keine Geldstrafe, sondern ein Ersatz für die frebelhaften Zerstörungen, die sie angerichtet haben. Könnten wir erhobenen Hauptes in diese verwüsteten Gebiete zurückkehren, welche die Male der Barbarei tragen, wenn wir für ihre Opfer nicht den schuldigen Ersatz gefordert hätten? Ich habe hinzugefügt, daß auch Bürgschaften nötig sind, die in der Gesellschaft der Völker als solcher liegen. Welchen Werth würde die Unterschrift der deutschen Regierung haben, wenn hinter der ihrigen nicht die Unterschrift des deutschen Volkes selbst stünde? Aus Ihrem Beifall ersehe ich, daß ich Ihre Erwartungen nicht getäuscht habe.

Frankreich mußte den ersten Stoß der Barbarei aushalten. Seine Opfer geben ihm das Recht, sein Haupt hoch zu tragen. Es verdient die Ausdrücke der Bewunderung, die ihm die Welt so reichlich jollt. Wir erreichen den Abschluß des Krieges, wenn wir uns nicht in Schlingen fangen lassen, die man uns stellen wird. Wenn wir dem Papst nicht geantwortet haben, so besinnen wir uns im Einklange mit den Allirien. Was sollen wir auch trotz des hohen Ansehens des Papstes auf alle diese Einladungen zu Verhandlungen antworten? Wo wünscht man besonders, daß wir antworten? Dort, wo man nicht hat antworten wollen. Als Wilson uns nach unseren Kriegsziele fragte, antworteten wir. Wer antwortete nicht? Die Mittelmächte. Es wird angekündigt, daß sie dem Papst antworten werden. Warten wir die Antwort ab. Aber es ist wohlgethan, wenn wir sagen, daß selbst die Papstnote, was Belgien angeht, weit davon entfernt war, das Gewissen der Welt zu befriedigen. Ja, man soll uns sagen, was man will. Geht man darauf ein, Elsaß-Lothringen zurückzugeben? Geht man auf Wiedergutmachungen, auf die Gesellschaft der Nationen ein? Man soll es sagen. Wir brauchen die Gewißheit, daß man uns nicht in eine Falle verstrickt. Der Minister des Auswärtigen schloß mit der Versicherung, daß er sich mit ganzem Herzen seiner Aufgabe, Frankreich würdig zu vertreten, widmen werde.

Der Präsident verlas sodann eine Tagesordnung Lafont, welche besagt: Unter Billigung der Erklärungen der Regierung und im Vertrauen auf sie hinsichtlich der weiteren energischen Durchführung des Kriegsprogramms geht die Kammer zur Tagesordnung über. Diese von der Regierung gebilligte Tagesordnung wurde mit 378 gegen eine Stimme angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Lokal-Anzeiger.

Die Ernährungsfragen.

Die Bewirtschaftung der Kartoffelfeldung.

Kontribution des Haus- und Wirtschaftsbedarfes der Landwirthe. — Keine Kopfquote für Produzenten. — Vorläufig keine Requirirung. — Die Nichtversorgte bei den Landwirthen Kartoffeln kaufen können. — Die Kartoffelversorgung der Städte. — Eine Kurrende des Ernährungsministers Grafen Hadik.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle hat am 9. d. eine Verordnung über die Sperre, Requirirung und Vertheilung der neuen Kartoffelfeldung herausgegeben. Es war eine Rahmenverordnung, die Richtlinien für eine stramme staatliche Bewirtschaftung der Kartoffeln bestimmte. Das strenge Kartoffelregime, das in Aussicht gestellt wurde, ist durch eine heute im Amtsblatte erschienene Kurrende des Ernährungsministers Grafen Johann Hadik an die Munizipien durchbrochen worden. Die Durchführung der Kartoffelverordnung, wie sie vom Minister Hadik angeordnet wird, birgt für die glatte und genügende Versorgung der Städte mit Kartoffeln Gefahren in sich. Den Landwirthen werden weitgehende Rechte bei der Zurückbehaltung der Kartoffelfeldung eingeräumt, die sie voll ausnützen werden, da die hohen Fleischpreise es rentabler erscheinen lassen, die Kartoffeln zu verfüttern, als sie zu den Maximalpreisen der menschlichen Ernährung zur Verfügung zu stellen.

Die Kurrende des Ernährungsministers Stephan Hadik stellt zunächst fest, daß der Haus- und Wirtschaftsbedarf der Produzenten an Kartoffeln den Ortsverhältnissen entsprechend in den einzelnen Munizipien verschiedenartig (eine Ungerechtigkeit) festzustellen ist. Da die heutige Kartoffelfeldung einen besonders schlechten Ertrag gebracht hat, heißt es weiter, ist in Anbetracht des großen Bedarfs der Armee und der Zivilbevölkerung die größte Sparsamkeit am Platze; größere Mengen als der unbedingte Bedarf der Produzenten dürfen nicht konsumiert werden. Bei der Kartoffelmangel wäre der gesamte Ertrag der Kartoffelernte auf Grund einer Zusammenschreibung, wie sie in der Wekerleschen Verordnung vorgegeben ist, vor Allem festzustellen. Auf Grund des Ernteergebnisses müßte dann die Vertheilung an die Produzenten, an die Nichtversorgten und an die Kartoffelbearbeitenden Industrien erfolgen, damit der Bedarf der städtischen Bevölkerung an Kartoffeln auf jeden Fall und ausreichend gesichert werde. Demgegenüber gewährt die Kurrende den Landwirthen einwilligen volle Freiheit bei der Zurückbehaltung von Kartoffeln.

Es heißt da: „Bei der Feststellung ist folgender

Haus- und Wirtschaftsbedarf der Landwirthe in Betracht zu ziehen:

1. der Hausbedarf,
2. die Kopfquote der schwere Arbeit verrichtenden Erwachsenen und Versorgtwerden, den,
3. die Kopfquote der übrigen Versorgtwerden, den,
4. der Wirtschaftsbedarf (Anbauarbeiten, Gefinde, Bezüge der landwirtschaftlichen Arbeiter).“

Die Kurrende bestimmt weder die Kopfquote, die als Hausbedarf, noch die, welche als Wirtschaftsbedarf zurückbehalten werden darf; sie überläßt dies den Angaben und Wünschen der Landwirthe, die sicherlich nicht zu bescheiden ausfallen werden. Das Landes-Ernährungsamt behält sich bloß vor, gemeinsam mit dem Ackerbauminister den Bedarf der Landwirthe der einzelnen Munizipien zu überprüfen und zu genehmigen.

Selbst auf die Kartoffelmengen, die nach Abzug des Haus- und Wirtschaftsbedarfes der Landwirthe verbleiben, wird die Requirirung nicht angeordnet. Allerdings wird der fromme Wunsch ausgedrückt, daß die Behörden die Landwirthe im Interesse der ungestörten Versorgung des öffentlichen Bedarfs aneifern sollen, ihren gesamten Ueberfluß freiwillig anzumelden und zu Zwecken der öffentlichen Approvisionnement anzubieten, da somit die strengste Requirirung angeordnet würde.

Mit Aneiferungen und schönen Worten sind Kartoffeln für den öffentlichen Verbrauch nicht zu ersetzen, nur feste staatliche Bewirtschaftung mit sofortiger Durchführung der Beschlagnahme führt zu diesem Zwecke. Die Landwirthe haben ja einen Gewinn ausfall, wenn sie sofort die Kartoffeln abliefern. Laut der Wekerleschen Kartoffelverordnung wird ihnen eine Aufbewahrungsprämie von einer Krone für den Monat zugesichert. Je länger die Kartoffeln dem Konsum entzogen werden, desto höher ist die Prämie und hiemit der Gewinn. Die Kurrende stellt die Festsetzung des Auftheilungsplanes der Kartoffelfeldung für die Zeit nach der Beendigung der Kontribution der Kartoffelernte in Aussicht. Bis dahin wird das Landes-Ernährungsamt nur von Fall zu Fall die für den Verbrauch nötigen Kartoffelmengen zur Verfügung stellen.

Da die staatliche Versorgung der Städte mit Kartoffeln wenig Hoffnung bietet, wird es sich empfehlen, von §. 5 der Wekerleschen Verordnung, die den Nichtversorgten die Sicherung des Hausbedarfes durch direkten Kauf bei den Produzenten auf Grund von Einkaufsbewilligungen gestattet, Gebrauch zu machen. Diesbezüglich ordnet die Kurrende an, daß der erste Beamte des Munizipiums (Stygepisan oder Bürgermeister) die Quote der Nichtversorgten bestimmt, wobei die Schwerarbeiter, besonders in Betracht zu ziehen sind. Die Ausstellung der Einkaufsbewilligung belassen die Ortsvorstände. Die ersten Beamten der Munizipien haben den Ortsvorständen sofort die nötigen Einkaufsbewilligungsblanketten zur Verfügung zu stellen, damit bei der Feststellung der genehmigten Quantität genügend Blanketten vorhanden sind. Bei der Erteilung von Einkaufsbewilligungen dürfen nur die Personen, die zur Familie der Partei gehören und von ihnen versorgt werden, in Betracht gezogen werden. Für Industrie- und Verkehrsunternehmen, Einkaufsgruppen, Genossenschaften, öffentliche und Privatanstalten dürfen keine Einkaufsbewilligungen ausgestellt werden, da ihnen die Kartoffelquote angewiesen wird. In einzelnen Ausnahmen wird der Ernährungsminister bestimmen, daß die von dem direkten Einkauf ausgeschlossenen die Kartoffeln von einem hierfür bezeichneten Produzenten ausgefalgelt erhalten.

Der weitere Inhalt der Kurrende bezieht sich auf die Vertheilung der billigen behördlichen Kartoffeln. Der erste Beamte der Munizipien wird angewiesen, die Anspruchsberechtigten gemeindeweise zusammenzuschreiben, sowie auch die Wohlthätigkeits- und humanitären Vereinigungen zu bestimmen, die billige Kartoffeln erhalten werden. Das Landes-Kartoffel-Vermittlungsbureau wird verpflichtet, zu Lasten der eigenen Kasse 10 Heller per Meterzentner der von den Landwirthen freiwillig angebotenen Kartoffeln den Munizipien zur Verfügung zu stellen. Die Beamten und Organe, die bei der Zusammenschreibung der Kartoffelernte und dem freiwilligen Anbot der Vorräthe sich besonders bemühen, erhalten eine Prämie.

Da es noch immer ungewiß ist, welche Kartoffelquote das Landes-Ernährungsamt für die ungarischen Städte, in erster Reihe Budapest, festsetzt, sei darauf verwiesen, daß in Deutschland, wo doch die Lebensmittelrationierung knapp ist, eine Verbrauchsquote von 1/2 Kilogramm per Kopf und Tag gesichert wurde. Die österreichische Kopfquote, die noch nicht bestimmt ist, wird nach Berechnungen auf Grund von 20 Millionen Meterzentnern Kartoffeln, die für Nichtversorgte freigegeben werden, zumindest 380 Gramm per Kopf und Tag betragen. Die Kopfquote für die ungarischen Städte muß unbedingt so hoch wie in Deutschland sein: 1/2 Kilogramm per Tag oder 5 1/2 Kilogramm per Woche und Person.

Vom Budapester Markt.

Die Zufuhr.

Die Direktion der Markthallen theilt mit: In der Centralmarkthalle sind heute 5 Waggon Fleisch, 19 Waggon Kraut, 1 Waggon Kartoffeln, 1 Waggon Parabeis, 9 Waggon Obst, 1 Waggon Geflügel, 1 Waggon Paprika, 3 Waggon verschiedene Waaren und 1 Waggon Zwiebeln angelangt.

Kraut und Zwiebeln.

Der kommunale Gemüsebetrieb der Hauptstadt hat bekanntlich das Requirirungsrecht für 600 Waggon Kraut erhalten. Heute sind wieder 16 Waggon Kraut aus dem Komitate Szabolcs eingetroffen.

Städtische Neuigkeiten.

Der Landeskongress für öffentliche Hygiene beginnt seine Verhandlungen am 25. d. In Vertretung der Hauptstadt werden an demselben teilnehmen: Bürgermeister Stephan Bárczy, Vizebürgermeister Dr. Franz Déry, die Magistratsräthe Ludwig Joltuszházy, Dr. Eugen Márkus und Dr. Géza Demjén, Kreisamtspräsident Dr. Béla Mellé, Oberphysikus Dr. Alexander Szabó, Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Johann Ségel, Vizephysikus Dr. Ernst Szécsi, der Direktor des bakteriologischen Instituts Dr. Bernhard Vass, der Direktor der Desinfektionsanstalt Dr. Georg Bukovszky, Magistratsnotar Dr. Eduard Besseli, Kommissar Dr. Ludwig Farkas, der Direktor-Stellvertreter des statistischen Amtes Dr. Julius Piller und Dr. Joseph Madzсар.

Verordnung über das Papierersparniß. Der Bürgermeister hat eine Verordnung erlassen, in welcher er die Aemter anweist, mit dem Papier die weitestgehende Sparjamkeit zu beobachten.

Ergänzung der Familienzulage. Der Magistrat hat in der Hoffnung der nachträglichen Genehmigung der Generalversammlung das Statut über die Familienzulage der hauptstädtischen Angestellten dahin abgeändert, daß die in den Verwaltungszämtern und Anstalten der Hauptstadt angestellten Beamten in der 1., 2. und 3. Gehaltsklasse vom 1. Juli ab gleichfalls Familienzulage erhalten.

Frauenlehrturze. Der Magistrat hat in Verbindung mit dem Frauenkurs in der Schule Kaiser Wilhelmstraße 58 einen Schneiderei-, Näh- und Hauswirtschaftskurs für Damen der besseren Stände und für hauptstädtische Lehrerinnen errichtet.

Die Dysenterieerkrankungen nehmen, wie die Berichte an das hauptstädtische Oberphysikat melden, in erfreulicher Weise ab. Der Zustand ist derzeit ein solcher, daß, wenn die Schulkinder endgültig placirt und das Zustromen aus der Umgebung zu den Einrichtungen aufhört, das Ende der Erkrankungen zu erwarten steht.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. September zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Table with subscription rates: Inland: Annual 26.-, Half-yearly 18.-, Quarterly 9.-, Monthly 3.20.

Neuereitende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans Heimkehr auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Ungarn blieb das Wetter heiter, trocken und warm. Die Temperatur war 5 bis 8 Gr. C. über dem Normale. Das Maximum von 34 Gr. C. war in Homokbányos, das Minimum von 7 Gr. C. in Késmárk.

Kaiser Wilhelm in Budapest. Kaiser Wilhelm, der zuletzt vor genau zwanzig Jahren in Budapest gewohnt hatte, verbrachte gestern, auf der Durchreise nach dem Balkan, den Nachmittag in unserer Hauptstadt. Die Ankunft erfolgte nach 5 Uhr im Westbahnhof; zum Empfang hatten sich eingefunden: Generalkonsul Graf Fürstenberg, der Präsident der ungarischen Staatsbahnen Staatssekretär Kornel v. Tolnay, Ministerialrath Peter Jekel, Oberstadthauptmann Ladislaus v. Sándor, mehrere Polizeibeamte, sowie einige Vertreter des deutschen Stationskommandos in Budapest.

Personalnachrichten. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi und Justizminister Karl Grecksák sind von Wien nach Budapest zurückgekehrt. Minister Dr. Wilhelm Bázsonyi ist von Balatonfüred nach Budapest zurückgekehrt. Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte Generalmajor Pomiankowski ist nach einem kurzen Aufenthalt in Oesterreich wieder zurückgekehrt.

Erzherzogin Augusta, die einen Theil des Sommers in Aistapolesány verbracht hat, ist mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Sophie und Magdalene, zu ständigem Aufenthalt nach Budapest zurückgekehrt. Erzherzogin Magdalene besucht die Sacré coeur-Schule im Stadtwaldchen. Der jüngere Sohn der Erzherzogin Augusta, Ladislaus, der bisher die Ofner Oberrealschule als ordentlicher Hörer besucht hat, wird die siebente Klasse unter Aufsicht der Professoren der Anstalt privat absolviren.

Distriktskonvent. Der evangelische Montandistriktskonvent hielt heute in Budapest seinen ordentlichen Jahreskonvent ab. Dem Konvent ging ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche voraus, auf dem Senior Ladislaus Keviczky eine Festrede anlässlich des bevorstehenden Reformationsjubiläums hielt. Die Konventssitzung wurde vom Oberkurator Dr. Eugen Zsigmondy eröffnet, worauf Bischof Gustav Scholtz eine Festrede hielt.

Die Censur. Mit zu den Unannehmlichkeiten des Krieges gehört die leider nicht zu ändernde oder wenigstens nicht durch unser Zutun zu beseitigende Erscheinung, daß die Berichterstattung der Presse unter dem Druck knedelnder Verfügungen und Maßnahmen Vieles, vielleicht Alles an ihrer Bewegungsfreiheit verloren hat.

Wir vernahmen die Kunde und warteten auf die Besserung der Verhältnisse. Der damalige Justizminister Dr. Bázsonyi hatte in einer Versammlung der Budapester Journalisten ein feierliches Gelöbniß über die Abschaffung der Censurschwierigkeiten geleistet. Es erschien auch eine ganze Reihe von Verfügungen an die Staatsanwaltschaften, mit denen gewisse Erleichterungen anbefohlen wurden.

Kammer auch nicht ein Sterbenswörtchen darüber verrathen. Die Censur hatte es uns verboten. Es war uns unmöglich, von dem Budapest Aufenthalt des Deutschen Kaisers auch nur Erwähnung zu thun. Diesem Verbot war die ganze Budapest Presse unterstellt. Nun sollte man meinen, daß, was für Budapest Kriegsgeheimniß war, zumindest auch in Wien als solches zu gelten hätte. Der Wiener „Neuen Freien Presse“ war es aber gestattet, von dem Budapest Aufenthalt des Deutschen Kaisers Notiz zu nehmen und darüber ihre Leser in Kenntniß zu setzen. Sonst pflegt das Budapest Censuramt solidarisch mit dem Wiener vorzugehen, und was in Budapest unterdrückt wird, darf auch in Wien nicht publiziert werden. Warum geschah gerade heute bei einem Budapest Lokalevent eine solche Ausnahme zu Gunsten des Wiener Publikums und zum Nachtheile der Budapest Leser. Und wenn die Berichterstattung über den Budapest Aufenthalt des Deutschen Kaisers in den Morgenblättern eine Gefährdung der Kriegsinteressen bildete, warum hörte diese Gefahr schon bei den Abendblättern des nächsten Tages auf, die heute Mittag schon ein Lauges und Breites über die Reise Kaiser Wilhelm's melden durften. Aber wir streiten nicht mit der Weisheit der Censurbehörden, wir registriren nur den Fall und haben darüber — unsere Meinung. In die hohe Regierung aber möchten wir doch die bescheidene Frage richten, wann sie ihr Versprechen wirklich einlösen und zumindest vollständig unsinnige Censurmaßregeln nicht mehr zur Anwendung bringen wird.

*** Die Schonung der Familienväter und einzigen Söhne.** Wir haben die allerhöchste Entschliebung veröffentlicht, nach welcher der einzige Sohn solcher Familien, deren zwei oder mehr Söhne im Kriege gefallen sind, sowie Familienväter mit sechs und mehr Kindern an solchen Dienststellen zu verwenden sind, die der ständigen Einwirkung des Feindes nicht ausgesetzt sind. Das heutige Amtsblatt publiziert die Durchführungsverordnung des Innenministers zu dem allerhöchsten Befehlschreiben. Danach haben die Angehörigen der Betreffenden (eventuell für Minderjährige die Gemeindevorsteherung) ein kurzes Gesuch anzufertigen und dieses in Begleitung eines Familienausweises beim Oberstaatsanwalt einzureichen. Im Gesuch ist genau anzugeben, welche militärische Eintheilung der Betreffende hat. Die Behörde überprüft das Gesuch auf seine Richtigkeit und befördert es an das betreffende Kommando. Dies hat dann dem Betreffenden einen Dienstposten anzuweisen, wo er nicht der ständigen Einwirkung des Feindes ausgesetzt ist. An Stelle des derart Eingetheilten ist ein anderes Individuum zu entsenden, so daß die kämpfende Front keine Schwächung erfährt. Der vom Kommando Entlassene erhält ein entsprechendes Zeugniß.

*** Die Kontrolle der Beleuchtung und Heizung.** Oberstadthauptmann Dr. Ladislav Sándor hat heute eine Verordnung erlassen, in welcher er die Aufmerksamkeit der ihm unterstellten Organe auf die Kontrolle der Beleuchtungs- und Heizungsvorschriften lenkt.

Aus dieser Verordnung geht hervor, daß die Polizei nunmehr mit aller Strenge daran geht, die Kontrolle der Beleuchtung der Kaffeehäuser, Restaurants, Kinos und Geschäfte mit der ganzen Strenge der ihr zur Verfügung stehenden Mittel durchzuführen. Zu der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß vor dem 15. Oktober mit dem Heizen nicht begonnen werden darf. Bereits gestern Abends erschienen Beamte in Begleitung von Polizisten in den Lokalen und stellten das Maß der Beleuchtung fest, die für die betreffenden Räumlichkeiten bei Beachtung der Sparfamkeit genügt. Es wurden Proben angestellt und die Besitzer erhielten die Weisung, ihre Lokale nur in diesem Maße zu beleuchten, da jede Uebertretung mit gebührender Strenge geahndet wird. Die Art und Weise der Beleuchtung von Geschäftslokalen, respektive das Minimum der Brennstoffverzehrerzahl wird behördlich festgestellt werden. Zeitungs- nachrichten und Kriegsberichte in den Schaufenstern dürfen beleuchtet werden. Die Lampen in den Fenstern der Kaffeehäuser dürfen nur dann brennen, wenn an den betreffenden Tischen noch Gäste sitzen. Kartenzimmer dürfen bei mäßiger Beleuchtung offen bleiben; Separat- zimmer der Kaffeehäuser, Orpheen, Tanzlokale sind zu sperren. Nach 1 Uhr Nachts darf zum Zwecke der Beleuchtung beim Aufräumen in Lokalen nur eine Flamme brennen. Die Bewilligungen für einzelne Lokale, um 5 Uhr Morgens öffnen zu dürfen, bleiben bis zum 31. Dezember in Gültigkeit. Offene Läden dürfen nach der Verordnung nur 15 Minuten, zum Zwecke des Aufräu-

mens, beleuchtet bleiben. Mit der Kontrolle dieser Lokale werden die Organe der Stadthauptmannschaften betraut. Die mit der Kontrolle der Privatwohnungen betrauten Polizeiorgane werden eigene Legitimationen erhalten. Der Oberstadthauptmann gibt der Hoffnung Ausdruck, daß alle mit der Durchführung der Kontrolle betrauten Organe ihre Pflicht in der gewissenhaftesten Weise erfüllen werden.

*** Abgeordneter Johann Lüdös im Frennhanste.** Der Reichstagsabgeordnete Johann Lüdös, der den Debreczener ersten Wahlbezirk vertritt, wurde vor einigen Tagen in die Frennhanstalt auf dem Leopoldsfelde gebracht. Lüdös wurde schon vor mehreren Monaten von einem schweren Nervenleiden befallen, das auf seine zerrütteten materiellen Verhältnisse zurückzuführen sein soll. In Folge dessen mußte er auch auf seine Stelle als Rechtsanwält der ersten Debreczener Sparkasse verzichten. Vor Wochen veranlaßte seine Familie die Ueberführung des Kranken in das Schwarzer'sche Sanatorium, aber in der letzten Zeit verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß die Ärzte es für angezeigt hielten, ihn in der Frennhanstalt auf dem Leopoldsfelde unterzubringen.

*** Entziehung der Staatsunterstützung.** Der Unterrichtsminister hat vierzehn auf dem Gebiete des Szabener Komitats wirkenden rumänischen Schulen die bisher genossene Kriegsunterstützung entzogen. Die betreffenden Lehranstalten haben 34 Lehrer, von welchen 13 mit den rumänischen Truppen seinerzeit fortgezogen sind.

*** Ein Massenstreik.** Aus New York wird gemeldet: Wie „Central News“ melden, haben 4000 Dockarbeiter von den englischen, französischen, holländischen und transatlantischen Schiffsahrtgesellschaften die Arbeit niedergelegt, weil die Forderung nach Entlassung eines unbeliebten Aufsehers nicht bewilligt wurde. Die Arbeiter erklärten, daß sich über 50,000 Kollegen dem Ausstande anschließen werden.

*** Verbot der „Germania“.** Aus Berlin wird telegraphirt: Die „Germania“ ist heute auf unbestimmte Zeit verboten worden, wahrscheinlich wegen des Berichtes über die Rede Erzberger's am Sonntag in Bierbach. Er sagte da unter Anderem: Wir Deutsche sind eine einheitliche Nation, in Oesterreich ist es aber anders. Da fehlt der einheitliche nationale Gedanke. Oesterreich ist seiner Mehrheit nach ein slavisches Land. Wenn nun in Oesterreich lebhafter der Friedenswille auftaucht, als bei uns in Deutschland, so ist das eine ganz natürliche Erscheinung.

*** Ankunft von Austauschgefangenen.** Auf dem Westbahnhof sind heute Mittag Austauschgefangene aus Rußland eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatte sich auch Erzherzogin Augusta in Begleitung ihrer Hofdame Baronin Majthényi eingefunden. Es erschienen noch der Kommandant der Leibgarde FML. Gubernak und Stadtkommandant FML. Baron Bereny. Um halb 12 Uhr fuhr der Lazarethzug unter den Klängen des Hymnus in die Halle ein. Erzherzogin Augusta schritt den Zug ab, worauf die Ausdaggonirung der Invaliden begann. Es waren diesmal nur Mannschafspersonen angekommen und die Erzherzogin hatte für jeden einzelnen der heimgekehrten Krieger herzliche Worte. Auch an jene, die auf Tragbahreien aus den Wagen geholt werden mußten, trat die Erzherzogin heran und verweilte bei jedem einige Momente. Dann verließ die Erzherzogin unter den Klängen der Anwesenden den Bahnhof, worauf die Invaliden in verschiedene Kriegsspitäler befördert wurden.

*** Selbstmord eines Ingenieurs.** Aus Rotterdam wird uns telegraphirt: Aus Baltimore wird gemeldet: Gotthold Prusse, einer der Ingenieure, welche das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ entworfen hatten und der auf der ersten Fahrt jenes Schiffes in Baltimore eintraf, hat sich hier erhängt. Der Grund ist nicht bekannt. Schiffbauingenieur Prusse, der auf der Germaniawerft in Kiel beschäftigt war, hat in der That hervorragenden Antheil an der Konstruktion des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ gehabt. Er wurde deshalb vom Deutschen Kaiser durch Verleihung des Kronen-Ordens ausgezeichnet.

*** Jhr. Gottesdienste.** Die Gottesdienste in den Tempeln der Bester isr. Kultusgemeinde werden folgendenmaßen abgehalten: Im Tempel in der Tabakgasse Freitag Abends um 7/26 Uhr, Samstag Früh um 7 Uhr, Vormittag um 10/10 Uhr, Nachmittag um 4 Uhr, Abends um 6 Uhr 25 Minuten, an Wochentagen um 7/27 Uhr Früh und um 6 Uhr 25 Minuten Abends; in den Tempeln in der Nombachgasse, der Peragasse und an der Arenastrasse: Freitag Abends um 7/26 Uhr, Samstag Früh um 7 Uhr, Vormittag um 9 Uhr, Nachmittag um 4 Uhr, Abends um 6 Uhr 25 Minuten, an Wochentagen um 6 Uhr Früh (vom 28. d. um 7/27 Uhr) und um

6 Uhr 25 Minuten Abends. — In den Tempeln der Budapest aut. orthod. isr. Gemeinde (VII, Kazinczygasse 31, und VII, Königsgasse 1) beginnt am Samstag, der erste Gottesdienst um 7 Uhr 15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr; Sabbatheingang Freitag Abends 5 Uhr 40 Min., Sabbathausgang 6 Uhr 20 Min.

*** Eine lästige und sehr überflüssige Fremde.** Heute Vormittag ließ sich im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft bei dem Leiter der Abtheilung für Fremdenkontrolle Polizeirath Székely ein distinguirter Herr anmelden. „Herr Polizeirath“, sagte der Herr, nachdem er sich vorgestellt hatte, „ich erlaube mir Ihre Aufmerksamkeit auf eine lästige und sehr überflüssige fremde Person zu richten. Es ist die Witwe Frau A. S., die seit mehreren Monaten in Budapest weilt, ohne Erwerb und Beschäftigung ist und nur dem Vergnügen lebt.“ Polizeirath Székely notirte sich die Daten und ließ aus dem Meldbeamt den Meldzettel der Fremden herbeiholen. „Ja, verehrter Herr“, sagte der Polizeirath mit überraschtem Blick, „hier auf dem Meldzettel ist diese Dame doch von Ihnen angemeldet, sie befindet sich doch in Ihrem Hause?“ — „Sehr richtig“, erwiderte der Herr, „sie ist in meinem Hause und ich kann sie nicht los werden, trotzdem ich Alles versucht habe, sie aus Budapest zu entfernen. Frau A. S. ist nämlich — meine Schwiegermutter!“ Der Polizeirath, der sein unangenehmstes Gefühl für den Herrn nicht verbergen konnte, mußte aber bedauern, ihm nicht hilfreich an die Hand gehen zu können, da die „lästige Fremde“ ungarische Staatsbürgerin ist und auf solche die Verordnung sich nicht bezieht. Der Herr entfernte sich sehr mißgestimmt, er sah seine letzte Hoffnung zerstört.

*** Sport in der Kriegsausstellung.** Die Leitung der Heeresausstellung auf der Margaretheninsel beschloß die Veranstaltung einer Reihe von Sportfestlichkeiten. So findet u. A. am 21. Oktober ein militärischer Distanzmarsch statt und im Anschluß daran eine Reihe von Sportkonkurrenzen, theils für Offiziere und Mannschafspersonen, theils für Mitglieder von Sportvereinen.

*** Eine Bewegung unter den Finanzinstitutsbeamten.** Die Beamten der Großbanken — Ungarische Allgemeine Kreditbank, Bester Ungarische Kommerzbank, Ungarische Bau- und Handels-A.-G., Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Landes-Centralkreditverband — haben in Folge der sich stetig steigenden Theuerung eine Bewegung zur Verbesserung ihrer materiellen Lage eingeleitet. Die Beamten hatten Vertrauensmänner delegirt, die nach eingehenden Berathungen die Forderungen der Beamten festlegten und den Leitungen der Banken die in einem Memorandum unschriebenen Forderungen der Beamten bekanntgaben. Die Beamten fordern vom 1. Oktober ab bis zu einem Stammgehalt von 5000 Kronen für Verheirathete eine Kriegszulage von 120, für weibliche Beamte und Unverheirathete eine solche von 100 Prozent. Ueber das Stammgehalt von 5000 Kronen hinaus hat das Minimum des Zuschlages diesem Stammgehalt zu entsprechen. Ferner verlangen sie einen Zuschlag von 1000 Kronen für jedes Kind. Das Minimumgehalt der provisorischen Beamten und Diurnisten sei, wenn sie im Jahre 1914 oder 1915 eingetreten sind, bei Verheiratheten mit 3000, bei unverheiratheten mit 2400 Kronen festzustellen. Für solche, die im Jahre 1916 eingetreten sind, bei Verheiratheten 2400 Kronen und 600 Kronen für jedes Kind, bei Unverheiratheten 2400 Kronen. Die Beamten wünschen ferner, daß die eingerückten definitiven Beamten, ob sie Offiziere sind oder dem Mannschafstand angehören, ebenso viel an Gehalt beziehen, wie die dienstthuenden Beamten. Die Pensionisten wären entsprechend zu unterstützen. Es verlautet, daß sich die Banken den Wünschen der Beamten nach einer Neuregelung ihrer Bezüge nicht verschließen.

KISMET.

Mysteriöse Geschichte in 4 Aufzügen.

Wie ich Detektiv wurde.

Die Abenteuer Prof. Nick Fantoms in 4 Aufzügen.
Gelangt zur Aufführung in der

OMNIA

Vorstellungen um 6, 7/28 und 9 Uhr.
Sonntags: 3, 4/5, 6, 7/28 und 9 Uhr.

*** Eine neubildete Einbrecherbande.** Der Defesteur Joseph Kuz gründete vor einiger Zeit eine Einbrecherbande, deren Spezialität Einbruchdiebstahl in Geschäften war. Die Mitglieder der Bande drangen mit Vorliebe um die Mittagsstunde in die Geschäfte und raubten diese aus. So raubten sie aus der Modewarenhandlung im Hause Volkstheatergasse 43 Waaren im Werthe von 4000 Kronen, aus einem Modewarenengeschäfte in der Baross-gasse 120 Waaren und andere Weißwaaren, aus einem Schneidergeschäfte in der Herzengasse Stoffe im Werthe von 10.000 Kronen und verübten außerdem noch eine stattliche Zahl anderer Einbrüche und Diebstähle. Mitglieder der Bande sind: Paul Gangel, Franz Kovalk, Anton Kary, Ladislav Duskán und Stephan Szanó. Dieser Szanó ist einer der gefährlichsten Einbrecher und erwarb sich in Einbrecherkreisen wohlverdienten Ansehens. Er hat ganze Banden zu Dieben und Einbrechern „ausgebildet“. Die Mitglieder der Bande waren mit weltmännischer Eleganz gekleidet und besuchten die vornehmsten Cafés und Kaffeehäuser. Der Führer der Bande war der in Bestuhelshaus etablirte Gastwirth Franz Szaj, der die gestohlenen Effekten ankaufte. Die Stoffe verkaufte die Einbrecher an einen gewissen Martin Markovics. Heute wurden sämtliche Mitglieder der Bande ausgeforscht und in Haft genommen.

*** Todesfälle.** Der Chef der Ungarischer Filiale der Pester Ungarischen Kommerzbank, Max Brody, ist am 15. d. gestorben. — Frau Michael Rajkai geb. Josepha Day ist gestern im 71. Lebensjahre gestorben. — Aus Lugano telegraphirt man: Der italienische Senator Professor der Philosophie D'Angelotti, der sich vielfach gegen den Krieg Italiens ausgesprochen hat, ist gestorben.

*** Explosionskatastrophe.** Aus Lugsbürg wird uns telegraphirt: Die Sächsische Amalinfabrik in Ludwigschafen wurde heute bei der Gassetteüberprüfung von einer schweren Explosion heimgesucht. 10 Personen wurden getödtet und zahlreiche schwer verletzt.

*** Selbstmordversuch.** Der Privatbeamte Emrich Koboz, der seit einigen Wochen bereits zwei Selbstmordversuche verübt hat, hat sich heute Nachts auf der Margaretheninsel eine Kugel in die Brust gesetzt. Er wurde schwer verletzt ins Nothspital gebracht.

*** Rosenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

5000 Kronen gewinnt 13924; 2000 Kronen gewinnen: 751 6591 6918 9812 9850 12353 17879 21084 22274 32144 41836 43917 44630 46369 52601 55480 60049 61043 63187 63989 69878 72362 78962 93262 96994 98715 98855 101576 102501; 1000 Kronen gewinnen: 3481 6359 8615 9360 9767 12307 13224 13253 13963 20412 21904 21947 22015 22096 25185 26424 30431 30484 31109 32711 35015 37123 43153 45061 49448 54160 54235 58453 61604 66470 69637 72367 74272 76915 77568 79940 81975 82036 83410 83554 85375 86277 88241 89593 92316 93794 96033 99890 104333 109233 109563 109616; 500 Kronen gewinnen: 1781 3114 3492 3837 3928 5946 6097 9219 9643 10279 10783 15455 15580 16629 22252 22295 24803 27930 29661 31277 31437 35109 35644 37458 38285 39591 39924 40400 41995 42228 42687 43434 44121 49074 50903 50269 51507 51848 53069 54954 58425 58692 60335 62245 62463 62847 62901 66543 67728 71691 72012 72294 72832 74292 74985 76876 77883 83307 87687 88193 88881 90702 92424 100012 100126 102269 102857 104935 105660 105673 109384. Ferner wurden 1847 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

*** Einbruch bei einem Feldmarschalllieutenant.** Gestern Nacht drangen Einbrecher in die Wohnung des Feldmarschalllieutenants Eduard Schmeißer, Wankachgasse 25, und plünderten sämtliche Schränke. Die Höhe des Schadens konnte nicht festgestellt werden, da der Feldmarschalllieutenant nicht in Budapest weilt.

Eine neue Schulfaffaire.

Ein Schulgebäude, das zwei Monate leer steht. Es ist unglaublich, aber wahr: das Gebäude der Oberrealschule in der Marktgasse steht fast seit zwei Monaten leer. Und dies in einer Zeit, in der alle Budapestener Schulen mit einem ständigen Mangel an Schülern haben, in einer Zeit, da Hunderte von Schülern in enge Räume zusammengepöckelt unterrichtet werden müssen! Der Hergang dieser neuesten Schulfaffaire, die in Elternkreisen lebhaft besprochen wird, ist unseren Informationen gemäß der folgende: Gleich nach der Mobilisirung, in den ersten Auquittagen des Jahres 1914, wurde die Oberrealschule in der Marktgasse, eine der geößten Mittelschulen der Hauptstadt, ihre Lokalitäten dem Militär überlassen und die Zöglinge dieser Lehranstalt waren gezwungen, die Gastfreundschaft des gegenüber befindlichen Obergymnasiums in Anspruch zu nehmen, wo in Folge dessen der Unterricht in den Vork- und Nachmittagsstunden abgehalten werden mußte. In der Realschule fanden die Soldaten des Cappelbataillons Nr. 4 Unterkunft. Mit Ausnahme der Dienstwohnung des Direktors Dr. Eduard Lebay und einiger anderer kleiner Räume wurden alle übrigen Lokalitäten vom Militär okkupirt. In einem Theile wurden Kasse und Magazine untergebracht, während im Turnsaal und in den Klassenräumen Soldaten einquartiert wurden. Seit Beginn des Krieges sind aus diesem Gebäude mehr als zehntausend Soldaten nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Vor einiger Zeit, anlässlich der Eröffnung des neuen Schuljahres, wurde nun der Direktor der Anstalt an maßgebender Stelle im Interesse der Evakuierung der Schule vorstellig, da die Zustände in dem Gymnasium in der Marktgasse unhaltbar geworden waren. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Unterrichtsministerium und dem Gesundheitsministerium gab man an maßgebender Stelle endlich nach und ordnete die Evakuierung der Oberrealschule an. Das geschah am 1. Juli d. J. An diesem denkwürdigen Tage verließen die Soldaten, mehrere hundert an der Zahl, ihr Quartier. Hierob großer Jubel und Freude unter den Schülern und den Eltern, die mit voller Bestimmtheit darauf rechneten, daß das neue Schuljahr ihnen ihre alle liebgegewonnene Anstalt wieder geben werde. Etwa Mitte Juli erschien in der Schule eine gemischte Kommission, nahm eine Lokalaugenscheinnahme vor und stellte die Schäden fest, die im Laufe der drei Jahre währenden Einquartierung angerichtet worden sind. Die Kommission bestand aus einem Delegirten des Platzkommandos, dem technischen Rath Julius Schwab, einem Offizier der k. u. k. Militärbauleitung und einem hauptstädtischen Beamten. Die Herren besichtigten alle Räume des Gebäudes und entfernten sich wieder, nachdem ein ausführliches Protokoll aufgenommen worden war. Der angerichtete Schaden ist verhältnismäßig kein großer. Zumeist wurden — so theilt Herr Direktor Dr. Eduard Lebay einem unserer Mitarbeiter mit — die Möbelstücke beschädigt. Am 20. Juli erschien in der Anstalt abermals eine gemischte Kommission, die einen zweiten Lokalaugenschein aufnahm. Welchen Zweck diese zweite Lokalaugenscheinahme hatte, ist unbekannt.

Einige Tage später wurden alle Räume der Anstalt gründlich desinfizirt und man glaubte, daß nunmehr auch mit den Reparaturarbeiten begonnen werden würde. Weit gefehlt. Die Sache kam anders. Es wurde auf die Reparaturarbeiten eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben, anstatt diese Arbeit mit Rücksicht auf ihre Dringlichkeit in eigener Regie vorzunehmen. Der Termin der Konkurrenz ist erst vor einigen Tagen abgelaufen und das ist die Ursache der zweimonatlichen Verzögerung! Eine ganze Zahl von Gewerbetreibenden wurde mit der Durchführung der Renovierungsarbeiten betraut, die gerade heute in Angriff genommen worden sind. Heute, zwei lange Monate nach der durch das Militär erfolgten Evakuierung der Schule. Ein Offizier der k. u. k. Militär-Bauabtheilung leitete diese Arbeiten, und es ist zu hoffen, daß sie binnen vier Wochen soweit beendet sein werden, daß die Schüler dann ihr altes Heim zurückerhalten können. Wenigstens rechnet Direktor Lebay damit, daß der regelmäßige Unterricht Ende des nächsten Monats aufgenommen werden kann.

Sport. Wiener Rennen.

— Reunter Tag. — Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Gadersdorfer Preis. 5000 Kronen, 2000 Meter. Graf Jamon'ski's Rebera (Daneß) Erstes, Tribuswinkler Gestüts Satyr II. (Sumter) Zweites, Graf Hendl's Memento (Janek) Drittes. Reicht mit fünf Viertellängen gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisatour 10:14. 2. Andulko-Gürdenrennen. (Handicap.) 5000 Kronen, 2800 Meter. Graf Kinsh's Revolte (Kasch) Erstes, Fürst Auersperg's Partnerin (Klimsch) Zweites, Graf Kinsh's Frieda (Lám) Drittes. Unplacirt: Bárá, Deforum, Lieblich, Róza Sándor II. Reicht mit zwei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisatour 10:48, Platzwetten 10:68, 52, 27. 3. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 5000 Kronen, 1100 Meter. Graf Berthold's Zikavólsy (Bajó) Erstes, Baron Uchtrig's Men-

moróth (Sobe) Zweites, W. Schiesinger u. Komp. V. O. V. (Daneß) Drittes. Totalisatour 10:12. 4. Nil-Desberandum-Rennen. 10.000 Kronen, 1300 Meter. Baron Springer's Gébófe (Altman) Erstes, Graf Berthold's Beske (Bajó) Zweites, Baron Rothschilb's Dia (Janek) Drittes. Unplacirt: Farang, Ejen, Sebó, Torbó, Kupferl. Nach Kampf mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisatour 10:21, Platzwetten 10:36, 23, 28. 5. Großes Freudenauer Handicap. 15.000 Kronen, 3200 Meter. Baron Springer's Debitor (Brezner) Erstes, L. Góndy's Sabana (Schuster) Zweites, Graf Wenzheim's Cassar (Altman) Drittes. Unplacirt: Karmaros, Keribent, Kun, Rima, Christoph, Dobacsám, Vinculum. Reicht mit einer Länge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisatour 10:44, Platzwetten 10:17, 27, 24. 6. September-Steepchase. (Handicap.) 10.000 Kronen, 4800 Meter. J. Mikus's Szertelen (Kasch) Erstes, Baron Rothschilb's Brillantur (Lásár) Zweites, L. Molnár's Igótha (Bórá) Drittes. Unplacirt: Kiffen (gestürzt). Reicht mit halber Länge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisatour 10:70, Platzwetten 10:21, 14. 7. Handicap der sieglosen Zweijährigen. 4000 Kronen, 1000 Meter. J. Münzer's Grób (Archibald) Erstes, Ritter Landau's Scardias (Gib) Zweites, Baron Lajó's Babó (Lajó) Drittes. Unplacirt: Gogo, Illner, Amaris, Csabos, Johnica, Bello, Dongo, Efraim, Eius, Barico, Jagott, Búza Lánna, Lúise. Reicht mit Kopflänge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisatour 10:69, Platzwetten 10:66, 43, 37.

Offener Sprechsaal.

A Pesti Magyar Kereskedelmi Bank igazgatósága mely megindultággal jelenti, hogy

BRÓDY MIKSA ur

az intézet újvidéki fiókjának főnöke

szeptember hó 15-én elhunyt.

A megboldogultban intézetünk odadó munkatársát vesztte, ki paratlan lelkesmeretességgel, nagy szakudással és sohasem lankadó szorgalommal szolgálta 22 éven át intézetünk érdekeit.

Emlékét mindenkor kegyelettel és szeretettel fogjuk megőrizni.

Budapest, 1917. szeptember hó 17-én.

Öszinte fájdalommal jelentjük, hogy szeretett és nagyrabecsült kártársunk

Bródy Miksa ur

bankunk újvidéki fiókjának főnöke

szeptember hó 15-én elhunyt. Halála mely gyászalattól el mindnyajunkat. Szerető kollegát és öszinte barátot vesztünk el benne. Kötelességtudása, becsületes jelleme és erényedellen buzgalma példaképen lebegnek előttünk.

Emlékét mindenkor igaz kegyelettel őrizzük.

Budapest, 1917. szeptember hó 17-én.

A Pesti Magyar Kereskedelmi Bank tisztviselői kara.

Für die aus Anlass des Ablebens des Herrn **IGNAZ PRESSBURGER** zugekommenen herzlichen Beileidskundgebungen dankt tiefbewegt

die trauernde Familie.

4-5 pár igavonó ökör

erdély egyik községében, október 1-től 1918 március végéig teletetésre elvállaltatik, melyek ezen idő alatt tehervonásra használtak. Az odaszállítás bennünket, a visszaszállítás az állat tulajdonost illeti. Ajánlatok Erdély 1867 jeligerre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-u. 11.

HERZER-csemegeüzlet. IV., Bécsi-utca 2, telefon 16-00, dus választékú rak-tárral megnyílt. E támogatást kerik D-Eliaák.

Kaufe Gold

7 K per Gramm, sowie Juwelen u. allerlei Gegenstände, wie auch Versatzzettel zu höchsten Preisen. **REICH NÄNDÖR**, Juwelier, VI. Rombach-utca 2c, I. 2. Telefon 27-

Eladó villák: Budán, II. ker., Rózsadombon, 430 ööl kerttel, 200.000 koronáért, Bártfárdón, földszintes és emeletes, Felsőgödön, földszintes villa. Bovebb: Telek-eladási iroda, VI. Podmaniczky-utca 27. szám. Telefon: 152-39.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

In Folge der Abänderung der Sperrstunde be- ginnen im Nationaltheater vom 26. d. an die Vorstellungen um 6 und um 7 Uhr Abends, je nach der Länge des Stückes. Der Beginn der einzelnen Vorstellungen wird von Fall zu Fall auf dem Programm ersichtlich gemacht. Bis inklusive 25. d. beginnen die Vorstellungen noch um 7/8 und um 1/8 Uhr Abends.

Im Lustspieltheater ist auch die heutige, zweite Aufführung des Dramas „Feltékonyseg“ unter allen Anzeichen eines nachhaltigen Erfolges vor sich gegangen. Am lautesten war der Beifall nach dem vierten und dem fünften Akte. Bis inklusive Montag wird die Novität jeden Abend aufgeführt.

Ueber die Operette „Tavaszi és szerelem“ im Stadttheater sind auch die Wiener Blätter voll des Lobes. Die Operette wurde bekanntlich zum ersten Male im Stadttheater aufgeführt und wird auf den deutschen Bühnen erst später gegeben werden. Im Auslande wird dem Stücke reges Interesse entgegengebracht. Alle bisherigen Vorstellungen fanden vor dichtbesetzten Häufen statt. Sonntag finden im Stadttheater zwei Vorstellungen statt: Abends wird „Tavaszi és szerelem“ und Nachmittag „Három a kislány“ gegeben.

Die nächste Novität des Ungarischen Theaters ist Ferdinand Ujhelyi's Lustspiel „Cserebers“; die Proben sind bereits im Zuge, die Premiere findet am 28. d. statt. Mitwirkende sind: Gizi Bathory, Erzsi B. Marton, Gitta Vajár, Giza P. Farkas, Dorzs, S. Molnár, Köröndy, Vágó und Vándor. Sonntag Nachmittags wird das sensationelle Stück der polnischen Schriftstellerin Gabriele Zapotsta „A városi citadella“ aufgeführt.

Im Königstheater geht die Operette „Sztambul rózsája“, die mit stets steigendem Erfolg aufgeführt wird, ihrer hundertsten Aufführung entgegen. Die Vorstellung endet einige Minuten nach 10 Uhr und das Publikum kann nach derselben noch bequem soupiere.

Rudolf Winterri, der populäre Psychologe, veranstaltet, einem von vielen Seiten geäußerten Wunsche entsprechend, am 29. September im Festsaal der Musikakademie einen Vortragsabend. Wie immer, hat Winterri auch diesmal ein außerordentlich abwechslungsreiches und interessantes Programm zusammengestellt. Es sind namentlich die mit dem Spiritismus, dem Okkultismus und der Fernwirkung in Verbindung stehenden Versuche, die Anspruch auf Interesse erregen. Das Ereignis des Abends kommt dem Augustus-Fonds für rasche Hilfe zugute. Karten bei der Vera (Andrássystr. 15).

Der „Möwe“-Film wird in der Urania die ganze Woche, jedesmal um 6, 8 und 9 Uhr 15 Minuten, vorgeführt.

Der Kapitalist.

(Die siebente ungarische Kriegsanleihe.) Ende Oktober oder Anfangs November dürfte die Subskriptionseinladung auf die siebente ungarische Kriegsanleihe veröffentlicht werden. Voraussichtlich wird, wie wir erfahren, auch diesmal ausschließlich sechsprozentige Rente, die sich im Publikum großer Beliebtheit erfreut, zur Ausgabe gelangen, da das von einer Seite vorgelegte Projekt, fünfzehnhalfprozentige, in vierzig Jahren amortisierbare Rente zu emittieren, keinen Anklang fand. Mit Rücksicht auf die gute Weizen- und ausgezeichnete Weinrente verspricht man sich im Finanzministerium einen glänzenden Erfolg der siebenten Kriegsanleihe.

(Herabsetzung des Rubelwertes.) Aus L. u. in wird telegraphiert: Durch eine Verordnung des Generalgouverneurs wurde der Rubelwert auf R. 2.60 herabgesetzt.

(Der Bedarf an Delfamen.) Alle Firmen, welche sich schon vor dem Krieg gewerbsmäßig mit Delfschlägerei beschäftigten und die noch in dieser Saison Delfsamen zu erhalten wünschen, müssen ihre diesbezüglichen Ansprüche bei der Zentralfabrik sofort, spätestens bis 15. Oktober anmelden. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Gleichzeitig mit der Anmeldung sind die Daten über Leistungsfähigkeit, Zahl, Größe der Pressen etc. mitzutheilen.

(Oesterreichische Waffenfabriksgesellschaft.) Aus Wien telegraphiert man uns: In der heutigen Verwaltungsrathssitzung der Oesterreichischen Waffenfabriksgesellschaft wurde beschlossen, von dem Reingewinn per 18.345.183 K. gegen 17.713.013 K. im Vorjahre eine Dividende von 100 K. wie im Vorjahre zu vertheilen. Gleichzeitig erfolgt eine Aufsteigerung des Nominales der Aktien von 200 K. durch Heranziehung des außerordentlichen Reservefonds auf 300 K.

(Das Budget Frankreichs.) Aus Bern wird telegraphiert: Dem „Temps“ zufolge betragen die Kredite für das letzte Vierteljahr 1917 für das allgemeine Budget 11.203 Millionen Francs, wozu noch 945 1/2 Millionen für das Nebenbudget kommen. Die Erhöhung der Kredite gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr beträgt 1330 Millionen, wo-

von 855 Millionen auf rein militärische Ausgaben und 475 Millionen auf die Zivilverwaltung und die Schuldenverwaltung entfallen. Das Kriegsministerium allein erhöhte seine Ausgaben um 680, das Munitionsmuseum um 70, das Marineministerium um 157 Millionen. Die Gesamtkredite ab 1. August 1914 betragen mit diesen Krediten bis 31. Dezember 1917 102.642.038.907 Francs. Der monatliche Durchschnitt für die Ausgaben liegt von 1318 Millionen in den ersten fünf Kriegsmontaten auf 3306 Millionen im Jahre 1917. Der Finanzminister fügt hinzu, es sei möglich, daß er noch vor dem 31. Dezember vom Parlament neue Kredite zur Verrückung unvorhergesehener Ausgaben verlangen müsse.

(Auktion unbefestigter Güter.) Im Magazin Nr. III des Westbahnhofs gelangen Montag, am 24. d., Vormittag 9 Uhr die folgenden unbefestigten Güter im Auktionswege zum Verkauf: 2 Packete Stoffe, 10 leere Kisten, 5 Bund Eisenwaaren, 1 Kiste Eisenblech, 35 leere Fässer, 2 Betten, 2 Waggon gebranntes Eisen, 4 Körbe Kleider, 2 Kollt Filz, 2 Bicycles, 2 Achsen, 1 Kiste Hüfte, 1 Kiste Kleider, 1 Kiste Schuhcreme, 1 Kiste Eisenbeschläge, 4 Packete Säde, 3 Kinderwagen, 5 Handkarren, 1 Kinderstuhl, 1 Eisenbett, 3 Kisten Kleidungsstücke, 1 Sack Kleider, 1 Kette, 1 Ofen, 4 Koffer Kleider, 1 Paar Stiefel, 1 Sack Bettzeug, 1 Nähmaschine, 1 Ballen Fadern, 1 Ballen Federn, 1 Eisenfaß, 1 Maschine, 6 Milchkannen, 2 Filz, 6 Rohre, 5 Eisenstangen, eine Waggonladung Knüppelholz, 1 Kiste Papier, 1 Kiste Zündhölzchen, 3 Kollt Möbel, 1 Kiste Kolender, 5 Kisten Bilder, 3 Ballen Kamillenthee, 19 Kisten Pulver, 13 Kisten Schrauben, 10 Packete Säde, 1 Faß Wagenschmiere, 1 Kiste Mineralwasser, 1 Kiste Siqueure, 1 Kiste Statuetten, 10 leere Delfässer etc.

(Von der Börse.) Der Verkehr war heute noch lebhafter als an den letzten Tagen und die Tendenz wieder fester, obwohl von Wien aus der Versuch gemacht wurde, die Kurse im Wege der Arbitrage herabzubrüden. In Hypothekendarlehen war stürmische Hausse, der Kurs erhöhte sich mit 60 K. Es gewannen Ungarische Kredit 15, Agrarbank 5, Merkur 10, Ungarische Bank 8 K., während Oesterreichische Kredit 5, Holzbank 10, Kommerzbank 60 K. einbüßten. Auf dem Eisenmarkt bröckelten sich die Kurse nach anfänglicher Festigkeit ab. Von anderen Werthen wiesen Staatsbahn 15, Adria 60, Atlantica 40, Gesella 30, Urifänner 10, Alotild 10, Textil 45, Danica 10, Flora 65, Triester Gas 70 K. Erhöhung auf. Der Schluß blieb fest und lebhaft. — Aus Wien wird telegraphiert: Ohne neue greifbare Motive machte die Aufwärtsbewegung an der heutigen Börse weitere kräftige Fortschritte. Anfangs war die Tendenz eine einheitlich feste, im weiteren Verlaufe machten sich in der Coullisse Entlastungsverkäufe sichtbar, die eine theilweise Abschwächung der Kurse der leitenden Werthe zur Folge hatten. Dagegen war der Verkehr im Schranken bei großen Umsätzen zu steigenden Kursen andauernd lebhaft. Zu den bevorzugten Papieren gehörten Bankeffekten, Südbahnwerthe, Ungarische Kohlen-, Elektrizitäts-, Zucker-, Spiritus- und Magnisaktien, sowie verschiedene weniger marktgängige Papiere. Der Anlagemarkt blieb unverändert fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Situation bleibt eine unveränderte. Es besteht vollständige Stagnation und kamen Geschäftsabschlüsse auch heute nicht vor.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 14. September enthält die folgenden Daten: Aktiva: Bestand an Gold 12926, Gold im Ausland 23086, Silber- und Scheidemünzen 1296, Wechsel 3034, kurzfristige Schatzscheine 123542, Vorschüsse, sichergestellt durch Werthpapiere 14884, Vorschüsse, sichergestellt durch Waaren 496, Vorschüsse an Anstalten des kleinen Handels 707, Vorschüsse an Landwirthe 197, Vorschüsse an Industrielle 105, Konto der Freiheitsanleihe —, Guthaben von den Filialen der Bank 11173. — Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 15.3975, Bankkapital 55, Einlagen 275, laufende Rechnung des Staatschazes 2105, laufende Rechnung der Privaten 24517.

Ziehmarkte.

Sudapeter Schlachtwiechmarkt vom 20. September. (Original-Bericht von Leopold Fisch u. Komp.) Auftrieb: 600 Stück Stiere, 1926 Stück Ochsen, 1124 Stück Kühe, 10 Stück Büffel, 91 Stück Jungvieh, Nachtrieb 25 Stück, zusammen 3776 Stück. Außerdem wurden diese Woche 422 Stück verkauft. Preisnotirungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 540 K. bis 600 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 480 K. bis 530 K., ungarische Mastochsen

minderer Qualität von 380 K. bis 470 K., farbige Ochsen bester Qualität von 610 K. bis 655 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 500 K. bis 600 K., Stiere besserer Qualität von 560 K. bis 710 K., Stiere minderer Qualität von 400 K. bis 550 K., ungarische Kühe von 360 K. bis 500 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 360 K. bis 560 K., Büffel von 260 K. bis 460 K., Weindvieh und minderes Vieh von 200 K. bis 340 K., Jungvieh von 250 K. bis 380 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der heutige Auftrieb war um 1613 Stück größer als in der Vorwoche. Tendenz und Preise blieben unverändert, nachdem ziemlich viel fremde Käufer erschienen sind.

Sudapeter Schlachtwiechmarkt vom 19. September. (Bericht von Leopold Fisch u. Komp.) Zufuhr: 980 Stück lebende Kalber. — Preisnotirungen: Lebende Kalber besserer Qualität von 580 H. bis 630 H., ausnahmsweise 640 H. bis 680 H., lebende Kalber mittlerer Qualität von 530 H. bis 570 H., mindere und Zwider von 400 H. bis 520 H., Jungvieh von 350 H. bis 400 H., Alles per Kilogramm ohne Abzug. — Die Tendenz war lebhaft die Preise sind um 50 bis 60 Heller per Kilogramm besser.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and Direction. Lists water levels for various stations like Schörling, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: — um et. Maß; + über Null; < geliegt um; > geliegt um 60 Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Gheschäftsführer: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Pezsgős dugóért legjobb árt fizet: Andrenyi pezsgógyár, Arad.

Kopfkraut, Nüsse, Reisstroh- und Samen kaufen auch in Waggonladungen ANGYAL & Comp. Budapest, V., Szabadság-tér 5.

KORKKE Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahl 70 Heil. d. Stück. Gebrauchte Flaschenkorke K15.— pr. kilo, dies Sorten übernahme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Baumeistung.

Kaszirer Emil, Budapest, Alapárgasse 10, neben Garay-tér.

Gramophonplatten, abgespielt oder gebrochen nimmt in Tausch oder kauft WAGNER, „Hanszer-Király“, Budapest, József-körut 15. szám. Telefon.

Jucken, Krätzen beseitigt raschestens Dr. Flesch's Original „Braune Salbe.“ Probetiegel K. 1.60, grosser Tiegel K. 3.—, Familienportion K. 9.—. In Budapest erhältlich Apotheke Türk, Király-utca 12 und „Magyar Király“-Apotheke, Fördö-utca 12. Bestelladresse für Provinz: Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“, Győr.

Kleiner Anzeiger.

Wünsche werden erfüllt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Bormischung des Anzeigenheftes ausgeliefert. Bei schriftlichen Anzeigen Rücksendung möglich. (Telephon 24-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 15 (fünfte) Heller, das Zeichen zwei, jedes teilsgebundene Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke billigst. Budapest, Raffinierstraße, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 9001

Kaufe Jutejacke, Rollinsacke aller Art zu höchsten Tagespreisen. J. Fischer, Großhandlung, Budapest, V. Nador-utca 31-33. Blachen-Gehäufel. 9004

Ecetsavat, vegyi tisztát, veszek minden mennyiségben 50%-30%, előnyben 80%. Aránjaitat kérek: Anton Collavini, Fiume, ecetgyár. 10140

Száz hundert Dekolitter neue halbe und ganze Jäger aus prima Eichenholz, außerdem 40 Dekolitter gebrauchte von 2 bis 7 Dekolitter. Schmidt Karl, Bindermeister, Börsenmarkt, Komitat Baranya. 83883

Ronzergeigen, ältere und neuere, in großer Auswahl bei Sternberg, Dob-utca 30. 83949

Supper, prima Ausführung, liefert zu Fabrikpreisen, Metallfärbung, sämtliche Galvanisierungen, wie auch Metallarbeiten übernehme mit massenhaft. „Elektra“-Färbefabrik, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. 83909

Kaufe allerlei Herrenkleider. Braun, Telephon 108-48. Károly-körút 13, I. 8544

Reisgarntüren, Seafskin, Frachtmantel zu Gelegenheitspreisen Harsfa-utca 18, Partierze. 8548

Verfälschte Kaufe n. Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenstände kauft zum Höchstpreise Spanu, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 83087

Möbelkredit, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhäuser, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditansuchen Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 83939

Algyerifőia kötegelve kapható Vuk M. és Fiai cégénél Budapest. Iroda: Kálmán-utca 10. Telephon: 19-12. 83938

Gold löse ein pr. Gramm zu 5-6 Kronen. Verfaßteine, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körút 21. 83153

Moderne Koffer in Kristall, Bronze und Schmiedeeisen für Gas und Elektrisch in größter Auswahl gegen Kasten- oder Baarzahlung. Gaschreudts, Gasbügelreisen, Gaschapparate preiswürdig. VI. Vilmos császár-ut 8. 6890

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. St. 8539

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verfaßteine kauft in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Bendó, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 133-13. 8543

Dorogna, größte von Herrschaften abgelegte und neue Herrenkleiderverlage. Budapest, Vilmos császár-ut 4, I. St. Große Auswahl in jeder Gattung Frühjahrs-Herrenkleider, Fracks, Smoking und Straßenanzüge werden ausgeliefert. 9002

Gold kauft per Gramm 7.10 Kronen. Kaufe Juwelen und Verfaßteine zu Höchstpreisen. Komme persönlich ins Haus. Telephon Nr. 108-49. Taub, Király-u. 41, I. Stod. 83655

Weinflässer, circa 13 Fäß, über 10,000 Liter Inhalt, 6-800 Liter per Fäß, zu verkaufen. Joh. Scheidl, Weiz, Steiermark. 10149

Verfälschte Kaufe n. Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenstände kauft zum Höchstpreise Spanu, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 83087

Möbelkredit, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhäuser, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditansuchen Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 83939

Verfälschte Kaufe n. Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenstände kauft zum Höchstpreise Spanu, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 83087

Möbelkredit, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhäuser, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditansuchen Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 83939

Verfälschte Kaufe n. Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenstände kauft zum Höchstpreise Spanu, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 83087

Vendéglői hatajtós jégsekeregy, teheseu jégkarben, pohárkredenc, üvegintáblák eladó. II. Zarda-utca 34. Müller Józsefnél. 83944

Für falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen, zahle bis 1 Krone per Zahn. VIII. Baross-utca 53, földszint 6. 83941

Ezüst evőeszköz 12 személyre, összesen 122 darab, részben aranyozva, művészies kivitelben, csakis magánembernek eladó. Cim a kiadoban. 25111

Telefonállomást átveszek. Ertesítést telefon 15-75. 1651

Perzszakabátok, raglánok, szkunksz - garnitúrák olcsón eladó. Szerecsen-utca 38. 25090

Offene Stellen

Telefonkezelésre kisasszonyt keresünk, aki nem túl is ért. Ajánlatok „Lg. 1882“ jellegre Hausenstein és Voglerhez, Dorotya-utca 11. 83661

Verfälschte Buchhalterin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Rat. Gtella-ut 19/b. 25100

Üveg eladónak, kik nölkonfekcióüzletben már alkalmazva voltak, azonnal felvételnek Racz Dániel cégénél, Kigyó-utca 2. 1650

Próbakissasszonyok szabályos, magas termettel azonnal felvételnek Racz Dániel cégénél, Kigyó-utca 2. 1649

Ein intelligentes deutsches Stubenmädchen wird aufgenommen. Dohány-utca 22, IV. G. 5902

Felsőmagyarországi üveggyár azonnali belépésre keres könyvelőt, ki a magyar, német, esetleg tót nyelvet bírja. Hadirokkanak előnyben. Irásbeli ajánlatok fizetési igény megjelölésével. Üveggyári telepek. Budapest, Pappovide-utca 8. 83924

Tisztviselő, jórásu intelligens fiatalember, alkalmazást nyer Tűzkárbiztosító-nál, Hold-utca 6. 83934

Csajgerhilfe, welcher in Detailverkauf bewandert ist und die ungarische, deutsche, event. die flavische Sprache beherrscht, wird sofort aufgenommen bei Almoskino Gűllőp, Ujotók. 83925

Großhandlung sucht je einen möglichst branchekundigen, militärfreien, kautionsfähigen, verheiratheten Geschäftsführer für hier u. Provinzialstädte mit deutsch-ungarischer Sprachkenntnis. Persönliche Vorstellung erbeten 12-2 Nachm., 6-8 Abends. Georg Jökter, Großhandlung, Budapest, IV., Irányi-u. 25. 83936

Keresetetik felsőmagyarországi gyárba raktárnok, megbízható gyárfelügyező, továbbá szállítási ügyekben jártas egyén. Ajánlatok „C. J. 50“ alatt fizetési igény megjelölésével a kiadóhivatalba küldendők. 5899

Üveg gépirónó, magyar-német gyorsírónó, felvételt. „Tevékeny“ jellegre Tenzer hirdetőjébe. Szerbia-ter. 5900

Fr. Fräulein, das auch für drei Personen hohen übernimmt, nach Pörsöny geht. Borjuszten Duhes, Damjanich-utca 58, Salzburg 2. 83929

Deutsches Mädchen für Alles, das hoch, zu 2 Personen geht. VIII., Föhör-utca 2, III. 5901

Gépirónó, lehetőleg jó kézirással és német tudással, alkalmazást nyer Tűzkárbiztosító-nál, Hold-utca 6. 83935

Bürokratin, deutsch sprechende, zu alleinstehendem Herrn gegen Wohnung und Bezahlung sofort geht. Erzsébet-körút 34, IV. 37. Näheres Vormittag. 25108

Für Kontor und Lager eines um- und Exportgeschäftes wird ein strebsamer und gewissenhafter junger Mann von ehrenwerten, christlichen Eltern, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, zu sofortigen Eintritt gesucht. Bei Bewährung wird Aussicht auf eine Lebensstellung gegeben. Angebote unter „C. J. 921“ Exp. 83921

Deutsches Stubenmädchen wird gesucht mit höherem Gehalt. Népszínház-utca 33, I. Stod 4. 25112

Unterricht

Deutsches Fräulein, im Süsslichen gut bewandert, eventuell für sofort geht. Gyulai, Györi-ut 2/c. II. emelet. 83878

Erzieherin, israelitin, einfaches Fräulein, das in sämtlichen vorgezeichneten Gegenständen, sowie Handarbeit unterrichten kann, wird für ein Mädchen der 3. Bürgerklasse und 5 Kinder der Elementarklassen per sofort oder 1. Oktober gesucht. Gehalt 150 K. monatlich nebst guter Verpflegung. Gest. Offerte an Weiß Miksa, Tókes ujjalu, Nyitra-megye. 83823

Englischer Professor gibt Stunden. Erzsébet-körút 1, III. 39. 25088

Stenographische Akademie, erhalten durch den Verein für Stenographische Wissenschaften, Rakóczi-ut 60. Fachschule ersten Ranges. Einjährige und halbjährige Handelsfachkurse. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Einjahreskursen täglich. 83193

Intelligentes Fräulein mit Jahreszeugnis sucht Engagement tagsüber o. Nachmittags. A. G., Gróf Zichy Jenő-utca 39, III. 3. 83917

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. János, Dr. Gábor) ausschließlich Hegedűs Sándor-utca 7. Ebenfalls gibt Handelsfachkurse unter Leitung Handelsfachlehrer. Telephon 64-68. Prospekt. 83580

Deutsche-französische Erzieherin sucht für die Nachmittage, eventuell mit Mittagslohn und guter Bezahlung aufgenommen. Fidei, Ullői-ut 71. 25113

Deutsche Erzieherinnen, Kindergarten, Bonnen, Hausfrauen mit und ohne Sprachen, Musik, Handarbeit od. Nähkenntnissen, Französinen, Engländerinnen, auch für halbe Tage und Stunden, sucht gegen hohes Gehalt, Ungarin, perfekt Deutsch, Klavier, diplomirt, Handarbeit, empfindlich für Provinz Franziska Jarogó, Nagykorona-utca 3. Telephon. 83920

Französin wird für einen 10jährigen Knaben zum Unterricht im Französischen u. Konversation gegen Wohnung und Honorar aufgenommen. Einige freie Stunden täglich werden gewährt. In Näherheit Bewanderte werden bevorzugt. Näheres Telephon József 58-41. 7089

Deutsches intelligentes Fräulein mit Jahreszeugnis sucht Position zu 1-2 Kindern. Geht auch aufs Land oder Provinzialstädte. Anträge erbeten an A. Wenzel, Csengery-utca Nr. 39, III. 10. 83922

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, piacire gemessenhaft, Bureau Szeged, Budapest, Aranytörte 58. Telephon József 54-88. 9006

Gebildetes Fräulein mit schönem Deutsch, Klavier, Staatsprüfung, sucht Stelle als Erzieherin od. Gesellschafterin. Antr. A. Reményi, Gtaz, Wielandstraße 10. 19148

Deutsches Fräulein, intelligent, zu zwei Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 83942

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem 4-jährigen Knaben für Nachmittage aufgenommen. Széchenyi-utca 16, IV. 1. Népszínház-utca 16, IV. 1. 25107

Keresek perfekt német leányt délutánra kis leányhoz és egy kisasszonyt, ki nyegedik polgaristá tantána délutánonként. Krisz-haber, Liszi Ferenc-ter 2. 7940

Gyorsírási, gépirási helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek. Markovits-Szaksiskolában, Ferenc-körút 39. Telephon József 38-86. 83318

Nevelőnőket, tanítóknéket, nevelőket, magyar, német egyszerűbb, intelligensabb bonnekat ajánl, ehelyez Fekete Adolf tanerőgynöksége, Vilmos császár-ut 16. 1652

Magyar és német nevelőnőket nyelvi, zeneismerettel, német Kinderfrauleint ajánl Halmi Irod. Nagy-mező-utca 21. Telephon. 83928

Német kisasszonyt kis gyermekek mellé hosszabb bizonyítvánnyal felveszek. Cim: Lónyay-utca 41, Kertész, fűszerkereskedés. 83923

Korrespondenz

Diese Pluron. Theile sofort Aufenthaltlos mit, will mit Herrn Rothofer auch treffen. Nachricht und meinen richtigen Namen Hauptpost restante. 83902

Nemzeti Színház.
A velencei kalmár.
Kezdete fél 8 órakor.

Vígszínház.
Féltékenység.
Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház.
XIV. Lajos.
Kezdete fél 8 órakor.

Kiráy Színház.
Sztambul rózsája.
Kezdete fél 8 órakor.

Főv. Nyári Színház.
Gül-Baba.
Kezdete negyed 8 órakor.

Városi Színház.
Tavas és szerelem.
Kezdete 7 órakor.

MODERN SZÍNHÁZ
Koronaherzog-utca 6.
Ma és a következő napokon:
Uj műsor. **Schubert**, (Medgyaszay Vilma, Patóty, Földváry). A **Kissasszony**. Apró tragédia. Irta: Harsányi Zsolt. (Mészáros Giza, Kökény Ilona stb.). **Nyári kaland**. Kis operett. Irta: Gábor Andor, a zenét: Szirmai Albert. (Kökény Ilona, Vendrey stb.). Uj Gábor-Harsányi- és Szenostriák. Emőd tamás és Szirmai Albert ujdalai.
Kezdete pontban 1/9 órakor.

Vilmos császár Kino
(The Royal Vio)
Stadtwaldchen.
Die neuesten Kriessbilder. Expressheirath. Lustspiel in 2 Akten. **Der Sultan von Jehore**. Filmmatrkation in 5 Akten, voll von hochinteressanter und spannender Handlung.

FOLIES CAPRICE
Telephon: 14-22. Révay-utca 18.
Beginn der Vorstellung Punkt 1/8 Uhr.
Mit **ALEXANDER ROTT** in den Hauptrollen.
Különös szálloda
und
Er hält sich selbst zurück.
Im I. Stock Casino mulatók Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang 8 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM
VII., Elisabethring 31. Telephon 110-22
Jeden Abend halb 8 Uhr erstklassiges Theater- und Variété-Programm.
Josma Selim
mit dem Chansoncyklus von Dr. Ralph Benatzky.
List Flaner, 4 Urbants, Factory-Troupe.
Operette. Ballet. Duette. Soli.
Biercabaret: 8-11 Uhr glänzendes Schlagerprogramm unter künstlerischer Leitung von Béla Szenes. Von halb 8 Uhr ausgezeichnete kalte und warme Küche. Zigeunermusik. Bürgerliche Preise.
NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET.
Jeden Abend von 8-11 Uhr unter künstlerischer Leitung von Béla Szenes das neue halbmonatliche Schlager-Programm: „Budapest 1000 év múlva“. Revue von Béla Szenes. Lucie Cay Clausen, dänische Excentrique-Tänzerin und 30 neue Cabaret-Gesang- u. Tanznummern. Ausgezeichnete kalte und warme Küche. Bürgerliche Preise. Zigeunerkapelle. Parkettplatz.

Cirkus REKOTOW
Városliget.
Telephon: 107-46.
Freitag Abends halb 8 Uhr das großartige Programm. In jeder Vorstellung: **Non! Reluats** und Partnerin, die Wunder-artisten. **Neu! Elwino** wird vor dem Publikum lebend begraben. **Neu! Carmellina** und Frau, die Wunder des Gedankenlesens und Suggestion.
SAWAD's Tigergruppe. Morgen, Samstag, Nachm. halb 5 Uhr Familienvorstellung, volles Programm, halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

NEMZETI PARK.
Die Seeschlacht
Täglich Nachmittags 5, halb 7 und halb 9 Uhr.
Sonntag Nachmittags 5, halb 7 und halb 9 Uhr.
Mitwirkung **JOSEF CZAJA**.

MOZGÓKÉP-OTTHON
VI., Teréz-körút 28. Telephon 114-98.
Programm vom 17. September ab:
„A TATARJÁRÁS.“
Filmroman nach der Kálmán Bakonyi'schen Operette in 4 Aufzügen. Lustspiel-Sensation der Saison. — **WENN VIER DASSELBE THUN.** 3 Akte. In der Hauptrolle: OSSY OSVALDA. — **„SÍFOKOR STRANDELEN.“** II. Serie. Beginn der Vorstellungen: 6, 1/8 und 9 Uhr. Kasse: Vorm. von 11-1 und Nachm. von 5 Uhr.

KRYSTALL-PALAST
VI., Szerecsen-utca 36. Telephon 120-77.
Anfang halb 8 Uhr.
Gastspiel **Steinhardt's**
mit seiner Gesellschaft in Solis und Posen.
Berta Kornal, Kószai Széllósi, Manci Herendi, Eugen Pártos etc. — Paul Förster, der weltberühmte improvisierende Komiker.

Wintergarten
Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
Jeden Abend 1/8 Uhr.
Trude Voigt.
Mizzi Freihardt in der Operette „Dolores“. Mitwirkende: Karl Ujváry und Erich Deutsch-Haupt. Nusi Somogyi in ungar. Operette. Ludwig Magyar. Hilde Radnai (Schönheits-Abende) und 20 erstklassige Nummern.

HENRY-ARENA Városliget.
Täglich ab 3 Uhr, auch bei Regenwetter
fortlaufende Vorstellungen
Das sensationelle September-Programm.
Die Abendvorstellung beginnt um halb 8 Uhr.
25 Variété-Cirkus-Schlager 25

RIEMENGESCHÄFT
versetzt
Weinberger Kornel, technisches Bureau
VI., Vörösmarty-utca 46.

FŐVÁROSI ORFEUM
TENGERRE MAGYAR!
Der Siegeslauf des „U. 29.“
vor täglich ausverkauftem Hause.
Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr Abends.